

# Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*





## Liebe Mitglieder!

**LKR Paul Lang**  
Obmann Waldverband  
Steiermark

Das Jahr ist noch jung. Niemand weiß, was es uns bringen wird. Aus der Vergangenheit können aber Schlüsse gezogen und mögliche Entwicklungen erahnt werden. Ich wiederhole mich nun vielleicht, aber eine Erkenntnis der letzten Zeit stimmt mich sehr bedenklich. Die Urproduktion leidet nicht nur extrem unter den nun schon sichtbaren Auswirkungen extremer Wetterereignisse und möglicherweise auch des Klimawandels. Gewaltige Sturm-, Käfer- oder Trockenschäden in den Wäldern zeugen davon. Diese Schadereignisse werden in den betroffenen Gebieten dann auch noch massiv verstärkt, indem es in der sogenannten Wertschöpfungskette keine Fairness mehr zu geben scheint. Im abgelaufenen Jahr wurden, trotz bester Konjunkturdaten und Absatzmöglichkeiten, die Holzpreise in vielen Schadregionen ins Bodenlose gesenkt und zusätzlich auch noch Übernahmekriterien streng ausgelegt. Übrig bleiben dann bei den Waldbesitzern Frust und totales Desinteresse an einer nachhaltigen Forstwirtschaft. Billigst werden Waldflächen in Ober- und Niederösterreich zum Verkauf angeboten. Eine solche Stimmungslage in der Urproduktion kann sich zukünftig höchst negativ auf die Versorgungslage der Industrie auswirken. Im Vorjahr blieben wir in der Steiermark vor flächigen Käferkalamitäten einigermaßen verschont. Regionale Sturmereignisse konnten planmäßig aufgearbeitet werden.

Ich danke allen in der Branche, die mit ihrem Engagement in dieser Situation ein Augenmaß bewiesen haben.

Wir haben allen Grund positiv in eine forstliche Zukunft zu blicken. Der Holzverbrauch im Inland steigt. Immer mehr KonsumentInnen sind vom Werk- und Wertstoff Holz begeistert und setzen diesen stärker ein. Die Forschung ermöglicht völlig neue Einsatzbereiche von Holz. Pro Holz, der Holzcluster mit seinen Firmen und die Wissenschaft tragen viel zu dieser Entwicklung bei. Ich bin überzeugt, dass wir bald wieder einen höchst nachgefragten Rohstoff erzeugen und die Preisspirale in eine andere Richtung dreht.

Dieser Optimismus war auch bei unserem Steirischen Waldbauernntag im Oktober 2018 in Krieglach spürbar. Ich danke euch für den zahlreichen Besuch und dem Waldverband Mürztal für die tolle Organisation.

Möge das Jahr 2019 für uns ein gutes Jahr werden.

Paul Lang



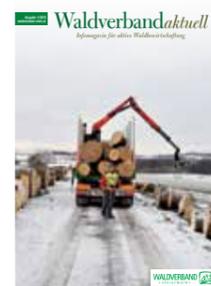
## 10 Klimafitte Baumarten



## 23 Hofübergabe



## 12 Aufforstungskonzepte für Großkahlfächen



Titelfoto: Die Vorbereitungen zur Submission laufen auf Hochtouren. Die Stämme sind angeliefert, nachkontrolliert und stehen den Käufern zur Besichtigung bereit. Näheres zu den Aktionstagen auf der Seite 27.

Foto: BWV OÖ/Hinterberger



**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Tel.: (+43) 0316/833530, office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schaufelgasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Bernd Poinsett, Ofö. Ing. Michael Kern; Fotos: Waldverband Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 15.259 Stück; Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 2/2019 ist der 15. März 2019

### Waldverband Steiermark

- 4 Waldeigentum im Wandel – neue Waldbesitzer
- 6 Betriebsbericht
- 8 Holzmarktbericht
- 28 Aktuelles aus Pichl
- Japanische Forstexperten in der Steiermark
- 29 Waldbauerntag 2018: [Heimat] Wald

### Thema

- 9 Mit Holz in eine sichere Zukunft

### Wald & Wirtschaft

- 10 Klimafitte Baumarten
- 12 Aufforstungskonzepte für Großkahlfächen
- 14 Wiederbewaldung in Zeiten des Klimawandels
- 18 Der BFZ - Von Bauern für Bauern

### Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
- Marktradar

### Wald & Gesellschaft

- 20 Der neue PEFC Waldstandard - wichtige Informationen

### Wald & Jagd

- 22 Dachverband "Jagd Österreich"
- Jagd ist Handwerk mit Verantwortung



## 24 Forstarbeiter-WM in Norwegen

### Wald & Recht

- 23 Hofübergabe: Was ist zu beachten?

### Wald & Jugend

- 24 Forstarbeiter-WM in Norwegen
- Caroline staubte die Medaillen ab

### Aus den Bundesländern

- 30 Wald & Holz
- Aktuelles aus dem Einforstungswesen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDEMINISTERIUM  
FÜR NACHHALTIGKEIT  
UND TOURISMUS



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Auch ein „neuer“ Waldbesitzer – Willi Gabalier, unser Festredner beim Steirischen Waldbauerntag.

Foto: M. Handlos jun.

## Waldeigentum im Wandel – neue Waldbesitzer

Ein deutlicher Wandel in der Besitzstruktur bringt große Herausforderungen für die Forstwirtschaft. Die Anzahl nichttraditioneller Waldbesitzer steigt in ganz Europa. Es gibt mehr NichtlandwirtInnen, mehr WaldbesitzerInnen und der Waldbesitz ist immer weiter weg vom Lebensmittelpunkt.

### MAXIMILIAN HANDLOS

Früher gab es fast ausschließlich die Verbindung Wald und Landwirtschaft – Bauern und Bäuerinnen waren Landwirte und gleichzeitig auch Waldbesitzer. Vorrangig wurde mit dem Wald Geld verdient, als Brennholz- und Bauholzlieferant. Streu- und Weidenutzung waren ebenso relevant wie die Sparkassenfunktion. Die Bewirtschaftung des Waldes erfolgte durch die Familie. Nichtbäuerliche Waldbesitzer verfolgen vielfach ganz andere Interessen und sind oft nicht mehr mit der Waldbewirtschaftung vertraut. Eine professionelle und moderne Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der forstlichen Akteure ist daher wichtiger denn je.

### Erfahrungen aus Bayern

Im Seminar Waldeigentum im Wandel – die Neuen WaldbesitzerInnen in der FAST Pichl wurde dieses Thema von

unterschiedlichen Seiten beleuchtet.

Interessante Aktivierungsansätze, wie „neue“ Waldbesitzer für Waldbewirtschaftung interessiert werden können, zeigte Dr. Tendler von der Clusterinitiative Forst und Holz aus Bayern im Seminar auf. Einerseits beschreibt sie Aufmerksamkeitsfenster und andererseits befasst sie sich mit den Lebenswelten „neuer“ Waldbesitzer. Windwurfkatastrophen, Borkenkäferkalamitäten, Vererbung – all das sind Situationen, die besondere Aufmerksamkeit für die Bewirtschaftung des eigenen Waldes brauchen. Besonders zielführend erscheint es Tendler, dass in diesen Aufmerksamkeitsfenstern angepasste Angebote an die Waldbesitzer heran geführt werden. Die Lebenswelten, die Waldbesitzmotive und Bedürfnisse unterscheiden sich stark von unseren Waldbäuerinnen und Waldbauern. Daraus resultierend müssen auch Informations- und Beratungsangebote angepasst werden. Positive, attraktive Botschaften und Bilder sollen in der Öffentlichkeit

transportiert werden – idealerweise differenziert auch die Ansprache – mal Fakten mit aktiver Forstwirtschaft, mal das Herz mit Waldpflege für Generationen. Ein besonderes Augenmerk gilt es auch auf Waldbesitzerinnen zu lenken, betont Tendler. Denn der Anteil von Waldeigentum in Frauenhänden ist stark steigend. Der Fokus der Waldbewirtschaftung differenziert bei Frauen gegenüber Männern deutlich – eine vielseitige Waldnutzung mit einer geringeren Holznutzung, Erholungs- und Generationsaspekte sowie das Naturerlebnis stehen für Frauen laut Tendler viel stärker im Mittelpunkt als bei männlichen Waldbesitzern.

### Ergebnisse aus Österreich

„Die meisten Waldeigentümer identifizieren sich stark mit ihrem Wald, die ökonomische Bedeutung des Waldes ist jedoch meist sekundär. Aber Holznutzung ist auch für städtische Waldeigentümer in Ordnung!“ Dr. Gerhard Weiß von der Universität für Bodenkultur Wien zitierte aus dem Projekt FACESMAP, welches sich in den Jahren 2012 - 2016 in 30 Ländern mit Europas Waldbesitzstruktur im Wandel beschäftigte. Weiß merkte an, dass eine Verbesserung des Wissens über Waldbesitzer-Typen wünschenswert wäre und dass spezifische Waldbewirtschaftungsmodelle für die jeweiligen Eigentümer entwickelt werden müssen. In Großbritannien etablieren sich Gemeinschaftswald-Initiativen und in Finnland gibt es das Modell gemeinsamer Wald einzelner Eigentümer.

Robert Jandl vom Bundesforschungszentrum für Wald beschäftigte sich mittels einer Befragung mit dem Thema „Wer sind denn die Kleinwaldbesitzer überhaupt?“ Als Ergebnis ordnet Jandl die Kleinwaldbesitzer in nutzenorientiert, erholungsorientiert und traditionsbewusst ein. Dass gerade erholungsorientierte Waldbesitzer zur Anpassung an den Klimawandel bereit sind, einen starken Eingriff zuzulassen, wenn es dem Wald nutzt, überrascht doch. Traditionsbewusste Kleinwaldbesitzer stehen für den Erhalt des Waldes in der Familie, sind aber eher für eine vorsichtige oder keine Bewirtschaftung. Es zeigt aber auch, dass trotz breiter Forschungsaktivitäten in den letzten Jahren noch viel Wissen über Waldbesitzer und deren Motive erarbeitet werden muss.

## Vom Film und Theater zum Wald

Die Filmemacherin Ruth Deutschmann und der Theaterfachmann Ekkehard Schönwiese stellen sich seit 2011 als "lernbegierige Laien" der Herausforderung Waldbewirtschaftung.



Ruth Deutschmann



Ekkehard Schönwiese

Welche Bedeutung hat der Wald für Sie und für Ihre Familie?

**DEUTSCHMANN** Meine Eltern haben mir 2011 bei der Übergabe ihrer Anwesen Waldstücke in der Region Gamlitz, Ehrenhausen und Vogau vererbt, unter anderem den Scheibengrund Labitschberg 10 (18 ha) mit einem idyllisch gelegenen Landhaus, einer Nussbaumkultur und einem Mischwald. Mein mittlerweile über 90-jähriger Vater, Ernst Deutschmann, hat die Liegenschaften in seiner aktiven Zeit als Baumeister erworben, ambitioniert betreut und hängt nach wie vor an jedem Waldstück. Für meinen Mann und mich bedeutet das Fortsetzen der Bewirtschaftung das Erbe anzunehmen und in diesem Bereich mit dem Wissen der Gegenwart Weichenstellungen für die Zukunft vorzunehmen.

Was motiviert Sie, Ihren Wald zu bewirtschaften?

**DEUTSCHMANN** Mit der Übernahme des Waldbesitzes haben wir eine Verpflichtung übernommen. Außerdem liebe es, seit meiner frühen Kindheit Bäume zu fotografieren und filme sie oft. Ich kann mich der Magie des Waldes nur schwer entziehen. Die fachkundige Bewirtschaftung unseres Waldes, die mein Mann und ich uns zum Ziel gesetzt haben ist auch ein Ausdruck unserer Haltung: "Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt!"

Wie organisieren Sie Pflege und Bewirtschaftung Ihres Waldes bzw. wer führt diese durch?

**DEUTSCHMANN** Da mein Mann im Umgang mit den Maschinen und Geräten, die uns zur Verfügung stehen, sehr geschickt ist haben wir zunächst probiert, das

Schlägern einem Fachmann zu überlassen und zumindest das Bringen selbst zu übernehmen. Die Auswirkungen des katastrophalen Eschenkäferbefall in unseren Wäldern haben uns allerdings schnell an unsere Grenzen gebracht. Daher haben wir uns entschieden mit dem Waldverband Südoststeiermark zusammenzuarbeiten und machen dabei die besten Erfahrungen.

Welche Anforderungen stellen Sie als „hofferner“ Waldbesitzer an Information, Beratung und Unterstützung bei der Bewirtschaftung?

**DEUTSCHMANN** Wir legen Wert darauf umfassend, kompetent, zukunftsorientiert und sorgfältig beraten zu werden. Bevorzugen Fachleute, die mit uns Laien gemeinsam Problemlösungen finden und schätzen es sehr, wenn uns in unerwarteten Situationen rasch geholfen wird.

Welche Zukunftsperspektiven haben Sie für Ihren Wald?

**DEUTSCHMANN** Da wir unter anderem durch Eschensterben und Borkenkäferbefall in den letzten Jahren große Flächen schlägern mussten, werden wir in den nächsten Monaten im Rahmen der Wiederaufforstung das derzeitige Wissen in Sachen Waldbewirtschaftung umsetzen und hoffen dass der erneuerte, gesunde Wald dann, wenn es uns schon lange nicht mehr gibt, als Grüne Lunge dem drohenden Klimawandel trotz. Abgesehen davon soll der Wald in naher Zukunft sowohl für uns als auch für die Gäste unserer neu errichteten Komfort-Ferienappartements eine Kraftquelle und Oase der Ruhe sein.

Sehr geehrte Frau Deutschmann, vielen Dank für das Gespräch!



Paul GEBHARDT  
Projekt HolzmobRegio,  
Waldhelfer

## Liebe Mitglieder!

**Nicht nur der Wald wächst, sondern auch der Waldverband Steiermark.**

Der eine oder andere kennt mich vielleicht schon von den Waldverbandveranstaltungen oder von den Stammtischrunden im Bezirk Graz-Umgebung. Jetzt kann ich mich nun auch in der „Waldverband-Aktuell“ allen Mitgliedern vorstellen.

Mein Name ist Paul Gebhardt, ich komme aus Thal bei Graz und bin seit Oktober 2018 beim Waldverband Steiermark angestellt, wo ich zur Unterstützung des neuen Projektes „HolzmobRegio“ im Bezirk Graz-Umgebung beschäftigt bin. Meine Aufgaben liegen in der Betreuung der Mitglieder auf der Fläche vor Ort rund um Graz-Umgebung bzw. in den Projektregionen.

Aufgewachsen bin ich auf einem land- und forstwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb. Daher begann ich bereits sehr früh mich für die Forstwirtschaft zu interessieren. Nach den Pflichtschuljahren besuchte ich die Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule Stainz, wo ich meinen Wissensdurst noch nicht ganz stillen konnte. So entschloss ich mich, mein fachliches Wissen zu vertiefen und absolvierte den Aufbaulehrgang der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft (Försterschule) in Bruck/Mur. Die Erfahrungen die ich in meiner Zeit als Adjunkt und in zahlreichen Praktika sammeln konnte, kann ich jetzt sehr gut in meinem neuen Aufgabenbereich einbringen. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, auf neue Bekanntschaften, auf interessante fachliche Gespräche und auf eine gute Zusammenarbeit.

### Kontakt

Paul Gebhardt  
Projekt HolzmobRegio, Waldhelfer  
Tel.: 0664/2417592  
E-Mail: paul.gebhardt@waldverband-stmk.at



## "Im Nebenerwerb Waldbauer zu sein"

Fotos (3): Hofmeister

Des Öfteren merken wir Rivalität und Neid zwischen Bauern im Vollerwerb und jenen, die ihren Betrieb im Nebenerwerb bewirtschaften. Wenn wir uns mit der Erwerbthematik in der Land- und Forstwirtschaft intensiver auseinandersetzen, erkennen wir, dass Neid in den eigenen Reihen im Angesicht großer, globaler Herausforderungen absolut unangebracht ist.

### MAXIMILIAN HANDLOS

Die Bewirtschaftung eines Waldes im Nebenerwerb bringt vielfältige zeitliche und organisatorische Herausforderungen mit sich. Die Arbeiten sind dieselben, aber wenn neben dem Hauptberuf oft nur wenige Stunden für die Waldarbeit bleiben, steigt der Druck, den man sich selbst auferlegt. Besonders im Winter, wo idealerweise viel im Wald gearbeitet wird, ist Waldbauer Hofmeister zeitlich sehr eingeschränkt. Durch den umfangreichen Winterdienst als Schneepflugfahrer bei der Straßenverwaltung am Präbichl bleibt wenig Zeit für die Arbeit daheim. Viele Veranstaltungen, die Interessensvertretungen für die Bauern organisieren, finden oftmals im Winter am Vormittag statt. „Auch wenn das für Vollerwerbslandwirte ein idealer Zeitpunkt ist, ich als Nebenerwerbslandwirt muss mir dafür einen Tag Urlaub nehmen oder kann daran gar nicht teilnehmen, weil ich bei meinem Arbeitgeber nicht frei bekomme.“ meint Hofmeister. In der Förderpolitik für die

Forstwirtschaft fühlt er sich als kleiner Waldbauer ebenso benachteiligt. Durch den relativ geringen Waldbesitz erfolgt eine noch kleinflächigere Bewirtschaftung. Dadurch werden vielfach die Mindestsummen, um eine Förderung lukrieren zu können, nicht erreicht. Doch auch kleine Waldbauern sind vom Klimawandel betroffen und Borkenkäfer und Sturm machen auch vor diesen Wäldern nicht halt.

### Nadel- und Laubwälder

Die typische Waldgesellschaft im Liesingtal findet sich auch am Betrieb Hofmeister. Die Fichte dominiert mit mehr als 80 %, der Rest sind fast ausschließlich Lärchen mit wenigen Tannen und Laubhölzern wie Esche, Birke und Bergahorn. Hofmeister sen. hat bereits vor 25 Jahren begonnen, Bergahorn einzubringen, um für zusätzliche Humusbildung zu sorgen. Durch die schattseitige Ausrichtung des Waldes verjüngen sich Fichte und Lärche außerordentlich gut. Die Niederschläge in dieser Region sind

derzeit noch ausreichend. Daher halten sich die Auswirkungen durch den Klimawandel in Grenzen. Zusätzlich bringt dieser Standort ein sehr gutes Wachstum und die vitalen Bäume können sich den Angriffen durch die Borkenkäfer sehr gut widersetzen. Allerdings ist dem Betriebsführer sehr wohl bewusst, dass er zukünftig das Einbringen von anderen Baumarten ausbauen wird müssen. In den letzten Jahren wurden bereits Bergahorn und Eichen gepflanzt und Waldbauer Hofmeister setzt darauf, durch eigene Erfahrungen entsprechend zu reagieren. Wohin die zukünftige Reise beim Umbau des Waldes geht, ist für ihn nicht ganz klar. Manche sagen Tanne und Douglasie und wieder andere meinen, es müssen viel mehr Laubhölzer sein.

### Lebensader Aufschließung

Bereits in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgte die Gründung der Bringungsgenossenschaft Timmersdorf. 16 Waldbesitzern gelang es dadurch,



Für größere Ernteeinsätze arbeitet Hofmeister mit Holzernteunternehmen zusammen. Senior und Junior Hofmeister bilden bei der Waldbewirtschaftung ein starkes Team.

gemeindeübergreifend mehr als 260 ha Wald aufzuschließen. Die Forststraßen sind heute sehr gut befestigt und lassen eine ganzjährige Holzabfuhr zu. Die Kosten der Straßenerhaltung werden anteilmäßig aufgeteilt. 1979 gründeten 15 Waldbesitzer die Bringungsgenossenschaft Traunwald, um weitere 150 ha Wald aufzuschließen. Beide Aufschließungen sind mit Verbindungswege verbunden und ermöglichen den Zugang zur Bewirtschaftung der Wälder für den gesamten Liesingerberg. Für Waldbauer Hofmeister ergibt sich daher die Möglichkeit, mit Traktor und Seilwinde nahezu die gesamte Waldfläche zu bewirtschaften. Gearbeitet wird vorzugsweise mit Einzelstammentnahme im Sortimentsverfahren. Mit Unterstützung des Bruders und des Vaters erfolgt die Holzernte selbstständig im kleinen Rahmen. Natürlich wird auch vom Borkenkäfer befallenes Holz sofort selbst aufgearbeitet, denn die Waldhygiene liegt den Hofmeisters sehr am Herzen. Nur für die Durchforstung von größeren Flächen wird hin und wieder ein Unternehmer

mit Seilkran und Prozessor beschäftigt. Dabei wird auf die Organisation und Betreuung durch den Waldverband zurückgegriffen. Denn dadurch ist die Qualität sichergestellt und auch auf den vereinbarten zeitlichen Rahmen wird besonders geachtet.

### Holzvermarktung Waldverband

2015 stand der Waldhelfer vom Waldverband Leoben vor der Tür und fragte, ob die Mitgliedschaft beim Waldverband für die Hofmeisters interessant sein könnte. Das Angebot klang sehr überzeugend und daher wird das Holz nur mehr über den Waldverband vermarktet. Besonders begeistert zeigt sich Hofmeister von der Einsatzbereitschaft des Waldhelfers Robert Schmid: „Seine Organisation und Beratung hat Hand und Fuß und er steht für Handschlagqualität. 100 % seiner Energie setzt er für den Waldverband ein.“ Die Hofmeisters betonen das umfangreiche Service des Waldverbands, das von der zuverlässigen Holzabnahme über gesicherte Preise bis zu interessante Veranstaltungen wie die Stammtische und Forstpraxistage reicht. „Der digitale Lieferschein ist eine Supersache und dass wir bei einem doch kleinen Jahreseinschlag von ca. 100 Festmeter unser Holz zu verschiedenen Abnehmern liefern können, steigert den Holzverkaufserlös doch enorm.“ betont der Betriebsführer. So werden Fichten zu Mayr-Melnhof geliefert, Starkbloche zu Prein nach Trofaiach, Lärchen zu Leberbauer und Kaml Huber, Mondphasenholz zur Säge Gusswerk und Faserholz zu Egger.

### Leben lassen

Durch die Verpflichtungen der Betriebsinhaber in ihrem Hauptberuf bleibt oft nur eingeschränkt Zeit für die Arbeit am eigenen Betrieb. Die Hofmeisters sind sehr froh, dass der Senior noch voll einsatzfähig ist und dass er sich auch noch stark bei der Waldbewirtschaftung einbringt. Er kontrolliert bei der Holzabfuhr, bedient die Seilwinde und durch seine Servicearbeiten bleiben Einsatzfähigkeit und Langlebigkeit von Motorsägen, Seilwinde und Traktoren erhalten. „Hier steckt sehr viel Geld drin und es ist mein oberstes Gebot, darauf

## Fakten & Details

### Familie

Anita und Karl-Heinz Hofmeister  
Tochter Hannah, 6 Jahre alt  
Eltern Karla und Karl-Heinz Hofmeister  
Timmersdorf, Gemeinde Traboch

Karl-Heinz Hofmeister arbeitet als Straßenerhaltungsfachmann bei der Landesstraßenmeisterei und ist zertifizierter Motorsägenführer  
Anita Hofmeister ist Gebietsbeauftragte bei redmail Logistik & Zustellservice GmbH im Büro St. Michael  
Eltern sind schon in Pension

### Betriebsgröße

16,5 ha Wald auf 2 Teilflächen (11,5 und 5 ha) werden im Nebenerwerb geführt  
Seehöhe von 630 bis 1000 Meter

### Maschinenausstattung

90 PS Traktor mit 8 Tonnen Funkseilwinde (gemeinsam mit Bruder)  
Posch Holzspalter  
Motorsägen

zu schauen, um diese Geräte langfristig einsetzen zu können! Wir haben Motorsägen im Einsatz, welche uns schon seit mehr als 20 Jahren wertvolle Dienste leisten.“ meint Hofmeister Senior mit einem besonderen Stolz.

Voll Begeisterung erzählt Waldbauer Hofmeister von seinen Wahrnehmungen in der Natur: „Es ist unglaublich wie die Natur sich verändert und ich es erkennen kann, wenn ich mein Auge bewusst darauf richte. Alles wächst, aber von Jahr zu Jahr ist es anders. Es fühlt sich für mich ganz besonders gut an, weil ich gestalten kann, weil ich für nachfolgende Generationen voraus arbeiten darf.“ Anita Hofmeister ist Dankbarkeit und Respekt gegenüber Mensch und Natur sehr wichtig. Ihr bedeuten Balance, Zusammenhalt und gemeinsame Zeit für die Familie ganz besonders viel. „Wir müssen uns diese Zeit bewusst nehmen. Denn ich spiele Trompete im Musikverein und mein Mann bringt sich bei der Feuerwehr ein. Uns beiden ist dieses Engagement wichtig, trotzdem bleibt unser Lebensfundament die Familie.“



Die Aufarbeitung des Schadholzes hat Priorität.

Foto: B. Poinsett

## Gesättigte Lage am Holzmarkt

Die Sturmschäden im Herbst 2018 und anhaltende Rekordmengen aus den Käferkalamitätsgebieten prägen das derzeitige Marktgeschehen in der Steiermark. Die Rohstoffverfügbarkeit aus Kalamitätsnutzungen versus Normalnutzungen führt zu preislichen Verwerfungen.

### DIPL.-ING. BERND POINSETT

Eine anhaltend gute Absatzlage für Produkte aus der Sägeindustrie inklusive der Weiterverarbeitung, gespickt mit preislichen Anreizen für frische Sägerundholzsortimente führte im Herbst 2018, umgehend nach den Kalamitätsnutzungen im Sommer, zu einer regen Einschlagstätigkeit in der Steiermark.

Das Windwurfereignis im Alpen-Adria Raum durch das Sturmtief „Vaia“ Ende Oktober, deren Ausläufer bis in die Steiermark reichten, führte zu einer schlagartigen Verunsicherung aller Marktteilnehmer. Die Einschlagaktivitäten aus den Normalnutzungen wurden den neuen Marktverhältnissen angepasst und der Fokus auf die betroffenen Regionen gerichtet. Dadurch konnten bereits namhafte Sägerundholzmengen aus den geschädigten Windwurfgebieten bis Ende Dezember aufgearbeitet werden.

Hohe Lagerstände bei den heimischen Sägewerken und steigender

Mengendruck aus den kalamitätsbedingten Holznutzungen der angrenzenden Bundesländer sowie Importmengen aus den Nachbarländern (Tschechien, Italien) lassen im Frühjahr auf einen gesättigten Sägerundholzmarkt schließen. Die Rundholzpreise für Fichte/Tanne gaben bei allen Qualitäten auf das Preisniveau Fi 2a+ A/C 84,0 – 88,0 €/fm nach.

Um die Waldlager bzw. die Abfuhrverzögerungen auch in Zukunft so gering wie möglich zu halten sind größere Normalnutzungen mit den Regionalstellenverantwortlichen abzustimmen und nach Freigabe möglich. Der Fokus liegt aber weiterhin in der Aufarbeitung der Windwurfflächen, diese Arbeiten sollten, sofern es die Witterung zulässt, mit März/April abgeschlossen sein.

Die Nachfrage nach Lärchensägerundholz in allen Qualitäten ist ungebrochen hoch. Die anfallenden Mengen sind umgehend zu guten Preisen absetzbar.

Kiefernensägerundholznutzungen, die nicht aus einer Schadholzaufarbeitung

### Empfehlung

- Bei der Schadholzaufarbeitung auf das erhöhte Sicherheitsrisiko achten.
- Auf die Waldhygiene achten, bruttaugliches Material entfernen.

stammen sind aufgrund der eingeschränkten Absetzbarkeit bzw. speziellen Ausformungskriterien vorab mit dem Waldhelfer abzustimmen.

Laubholz ist saisonbedingt in allen Sortimenten und Qualitäten rege nachgefragt, besonders dunkle Hölzer, aber auch die Buche und Esche konnten preislich gegenüber den letzten Jahren an Boden gutmachen. Besonders vorgeschädigte Eschen (Eschentriebsterben) können somit bei entsprechender Qualität und Durchmesser zu guten Preisen vermarktet werden.

### Industrieholzmarkt

Auch bei den Nadelfaserholzsortimenten macht sich die angespannte Marktlage im Preis erkennbar. Die einzelnen Standorte der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind dennoch durchgehend aufnahmefähig, wobei der Mengendruck aus den umliegenden Bundesländern und die Importmengen aufgrund der allgemein hohen Kalamitätsnutzungen in Zentraleuropa zunehmen. Die Nachfrage nach frischen Schleifholzsortimenten ist weiterhin stabil, Durchforstungsprojekte mit erhöhtem Schleifholzanfall sind problemlos am Markt absetzbar. Bei der Schleifholzproduktion ist generell auf einen Zopfdurchmesser von 8 cm zu achten.

Die Nachfrage nach Buchenfaserholz hat aufgrund der beschränkten Mengenverfügbarkeit zugenommen. Der Absatz für Eschenfaserholz ist zu stabilen Preisen weiterhin gegeben.

### Energieholz – gute Nachfrage

Die Mengennachfrage nach Holz zur thermischen Verwertung entwickelt sich weiterhin auf einem stabilen Niveau. Die Lagerstände bei den Energieanlagenversorgern weisen derzeit einen durchschnittlich Lagerstand auf, bei regem Verbrauch. Das Preisbild ist ebenfalls stabil.



Obmann Rudolf Rosenstatter beim Steirischen Waldbauerntag 2018 mit dem "Mißebner Trio" aus Langenwang.

Foto: WV Steiermark

## Mit Holz in eine sichere Zukunft

### ÖK.-RAT RUDOLF ROSENSTATTER

Der Klimawandel und seine Folgen für den Wald sind die größten Herausforderungen, mit denen wir aktuell zu kämpfen haben. Die Borkenkäferkalamitäten im Wald- und Mühlviertel und die Sturmkatastrophe in Kärnten und Osttirol zeigen dies sehr deutlich. Um dieser von der Gesellschaft verursachten, rasant fortschreitenden Klimaveränderung wirkungsvoll entgegenzutreten zu können, muss auch die Allgemeinheit einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten. Dazu zählt auch, den Weiterbetrieb der Holzkraftwerke zu sichern. Strom aus heimischem Holz kann Importe aus Kohle- und Atomkraftwerken ersetzen. Außerdem brauchen viele Betriebe jetzt zusätzliche Unterstützung bei der Pflege der Neuaufforstungen, weil sie über Jahre wirtschaftlich ausgeblutet sind.

Für unsere Wälder ist der Weiterbetrieb der Holzkraftwerke von größter Bedeutung. Die Vermarktungsmöglichkeit von Borkenkäferholz über die energetische Schiene ist essentiell, weil damit die Wälder sauber gehalten werden können und die weitere Vermehrung des Borkenkäfers unterbunden wird. Zudem wird der Ausstoß von fossilem und

klimaschädlichem CO<sub>2</sub> reduziert - ein doppelter Beitrag zum Schutz unserer Wälder.

### Aktive Waldbewirtschaftung

Die aktive Waldbewirtschaftung ist heute wichtiger denn je. Dazu gehört aber mehr als die Motorsäge zu starten und Bäume zu fällen. Bäume die wir heute pflanzen, werden

frühestens von unseren Enkelkindern geerntet. Um heute richtige Entscheidungen treffen zu können, ist umfangreiches Fachwissen notwendig, denn es sind die Zusammenhänge des komplexen Ökosystems Wald zu berücksichtigen.

In Hinblick auf den Klimawandel ist die Baumartenwahl wohl die "Gretchenfrage" Neue Arten werden auch ohne Zutun des Menschen einwandern und für manche einheimische Arten wird das zukünftige Klima an derzeit passenden

Standorten nicht mehr geeignet sein. Zudem schreitet der Klimawandel deutlich rascher voran als die Anpassungsfähigkeit der Waldökosysteme. Um auch künftig alle Ökosystemleistungen des Waldes zu gewährleisten, müssen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer gezielt lenkend eingreifen. Zur Erhaltung bzw. Steigerung der Vitalität und Stabilität sind neben einer zukunftsorientierten Baumartenwahl beim Nadelholz auch frühzeitige und starke Eingriffe in der Waldpflege notwendig. Dadurch müssen vor allem bei Fichte Umtriebszeiten gesenkt und das Risiko von Sturmschäden reduziert werden.

Der Schlüssel für Klimaschutz ist neben einer klugen Waldbewirtschaftung die verstärkte Holzverwendung. Mutiges politisches Handeln, das von der

Bevölkerung mitgetragen wird, ist jetzt gefordert. Raus aus Plastik, raus aus Rohstoffen auf Basis fossiler Rohstoffe. Wir sind die erste Generation die den Klimawandel voll spürt und die letzte, die etwas dagegen unternehmen kann. Mein Appell gilt allen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, trotz schwieriger Zeiten nicht den Mut und die Freude an der Waldbewirtschaftung zu verlieren. Ich danke für Euren Einsatz und wünsche einen guten Start ins Neue Jahr.

Abschließend darf ich noch die Gelegenheit nutzen um Obmann Franz Fischer zu seinem 50. Geburtstag und Obmann Paul Lang zu seiner Wahl zum Obmann von proHolz Steiermark zu gratulieren.

*"Wir sind die erste Generation, die die Folgen des Klimawandels spürt und wir sind die letzte, die etwas dagegen tun kann."*

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter  
beim ÖÖ Waldbauerntag 2018



Foto: M. Hübner

# Klimafitte Baumarten

Wie die aktuelle Borkenkäfersituation leider eindrucksvoll zeigt, wird es in den tiefen Lagen Österreichs für die Fichte zu warm und zu trocken. Dabei erleben wir nun erst den Anfang des Klimawandels. Es gibt aber auch Baumarten, die mit dem Klimawandel gut zurechtkommen und durchaus interessante Erträge liefern können.

**NADELHOLZ** ist für den Bereich Holzbau unverzichtbar. Gerade der Holzbau ist eine wichtige Kohlenstoffsänke, die wir für den Klimaschutz dringend benötigen und auch noch forcieren sollten. Aber auch die Laubholzverwendung wirkt sich dämpfend auf den steigenden CO<sub>2</sub>-Gehalt der Luft aus. Mischungen aus verschiedenen Ersatzbaumarten zur Fichte haben zudem ein geringeres Risiko und wirken sich meist günstig auf den Standort aus.

## Die Nadelholzarten

**Weißtanne:** Alleine das tiefreichende Wurzelsystem der Tanne zeigt, dass diese mit Trockenheit besser zurechtkommen kann als die Fichte. Die Tanne ist

für fast alle Standorte ab einer Seehöhe von 450 Metern geeignet. In der Wuchsleistung übertrifft sie die Fichte um bis zu 20 %. Da sie zudem gegen Fäulen weniger anfällig ist, hat sie gegenüber der Fichte auch betriebswirtschaftliche Vorteile. Leider ist der vielfach zu hohe Verbissdruck dafür verantwortlich, dass die Tanne nicht den Anteil in unseren Wäldern einnimmt, der ihr aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit zustehen würde. Ihre amerikanische Verwandte, die Riesentanne, besticht zwar durch enorme Zuwächse, allerdings ist die Holzqualität deutlich schlechter und sie ist in Trockengebieten durch Hallimasch stark gefährdet. Sie sollte nur als Zeitmischung Verwendung finden.

**Lärche:** Ähnlich wie die Tanne ist auch

die Lärche für die meisten Standorte geeignet. Kritisch sind aber sonnseitige, flachgründige Standorte, da hier die Lärche wegen der zeitweise angespannten Wasserversorgung häufig versagt. Positiv hervorzuheben sind bei Lärche die hohe Sturmfestigkeit und der hohe Holzpreis. Allerdings bleibt sie im Zuwachs hinter der Fichte zurück. Bei der Wahl der richtigen Herkunft ist besonders auf die Seehöhe zu achten. Keinesfalls dürfen Herkünfte aus Tieflagen für Hochlagen und umgekehrt verwendet werden. Auch sollen keine Reinbestände begründet werden. Im montanen Bereich hat sich die Mischung mit Buche, in noch tieferen Lagen auch mit Hainbuche, bewährt.

**Douglasie:** Seit rund 135 Jahren wird die Douglasie in Österreich angebaut. Einzelne Bäume haben bereits die Höhe von 60 m überschritten. Während Starkholz gut absetzbar ist, gibt es beim Schwachholz noch Probleme. Diese werden sich aber bald lösen, wenn aufgrund der höher anfallenden Mengen an Douglasienholz die Zerspannerwerke diese Baumart verarbeiten werden. In Verbänden von 3 x 2 m gesetzt liefert die Douglasie gutes Bauholz auch ohne Astung. Diese ist allerdings bei Wertholzerziehung unerlässlich. Die Douglasie kommt mit sommerlicher Trockenheit sehr gut zurecht. Sie versagt völlig auf Kalkstandorten ohne Braunlehmüberdeckung, neigt in luftfeuchten Lagen zur Schütte und ist auf schweren Böden durch Windwurf gefährdet. Auf den richtigen Standorten ist sie sehr leistungsstark und stabil.

**Weißkiefer:** Diese Baumart wird in Trockengebieten an Bedeutung gewinnen. Sie kann zwar in der Ertragsleistung mit den anderen Nadelholzarten nicht mithalten, stellt aber auf einigen Standorten die einzige Möglichkeit dar. Auch die Schwarzkiefer aus südeuropäischen Herkünften könnte eine interessante Alternative sein.

## Die Laubholzarten

**Stiel- und Traubeneiche:** Für die schweren Böden in tiefen Lagen ist die Stieleiche eigentlich ohne Alternative, die Traubeneiche ist hingegen eine Baumart der trockenen Standorte. Viele denken bei diesen Baumarten an Umtriebszeiten von 200 Jahren und mehr. Mit modernen Waldbaumethoden (Q/D-Verfahren mit Astung und starken Freistellungen) lässt sich aber durchaus starkes Wertholz



23-jährige Hybridnuss - durch rechtzeitige Pflege mit sehr hoher Werterwartung. Fotos (5): Jasser



Nach der Astung verbessert sich die Stammform einer Eiche mit zunehmendem Alter deutlich.

in Umtriebszeiten von 90 bis 120 Jahren erzielen. Entgegen weitverbreiteter Ansichten ist der Waldbau bei Eichen einfacher als bei anderen Baumarten, da die Eichen auch Fehler in der Bewirtschaftung tolerieren. Beide Arten sind für höhere Temperaturen geeignet und werden daher auch dem Klimawandel trotzen. Es muß sicherlich in Zukunft mehr mit Eiche gearbeitet werden.

**Bergahorn:** In der Vergangenheit wurde der Bergahorn häufig als Verlegenheitslösung auf sehr vielen Standorten gesetzt. Das gute Anfangswachstum täuscht oft, denn nach rund 20 Jahren gehen die Zuwächse auf ungeeigneten Standorten stark zurück. Geeignete Standorte sind basenreiche Unterhänge mit entsprechender Wasserversorgung. Nicht geeignet sind stark saure oder sehr schwere Böden und auch im Auwald macht der Bergahorn nach raschem Jugendwachstum später meist Probleme. Bei trockenem Standort und im Auwald sollte eher der Spitzahorn gepflanzt werden.

**Buche:** Betriebswirtschaftlich fällt die Buche gegenüber den Edellaubbaumarten und den Eichen derzeit deutlich ab. Reine Buchenbestände sollen – trotz der beachtlichen Trockenmasseproduktion – aus wirtschaftlichen Überlegungen nicht angestrebt werden. Hingegen sollte die Buche in fast jedem Wald der tieferen Lagen zur Verbesserung des Bodens und der Bestandesstabilität beigemischt werden. Auf Rendsinastandorten ist sogar eine 30 %-Buchenbeimischung erforderlich um die Standortskraft zu erhalten.

**Kirsche, Nuss, Schwarznuss:** Diese Baumarten sind nur für Waldgärtner zu empfehlen, da sie in der Jugend intensive Pflege brauchen. Bei sehr gutem Wachstum ist es sogar erforderlich, dass jedes Jahr Astungen an den Z-Baumkandidaten durchgeführt werden. Diese Zeit der intensiven Pflege ist aber kurz. Der Lohn für diese intensive Pflege ist die Produktion von wertvollem Holz in relativ kurzer Zeit. Für ein entsprechendes Wachstum brauchen Kirsche und Walnuss tiefgründige Böden, die nicht zu sauer oder zu schwer sein dürfen. Besonders hohe Ansprüche an Boden und Wasserversorgung stellt die Schwarznuss.

**Roteiche:** Diese amerikanische Eiche überzeugt mit sehr raschem Wachstum und ahornähnlicher Ausformung. Starkes Holz kann schon mit 70 Jahren erzeugt werden, allerdings erreicht das rötliche, nicht dauerhafte Holz nur die Hälfte des Wertes unserer Eichen. Auf kalkhaltigen Böden versagt die Roteiche – ähnlich wie die Douglasie – vollständig.

**Birke:** Auf größeren Schadflächen kommt oft dichte Birkennaturverjüngung auf. Vielfach wird sie beseitigt, man kann sie jedoch als Vorwald nutzen (Bodenverbesserung, Verdrängung von Konkurrenzvegetation). Zudem ist das Birkenholz ein gesuchtes Brennholz und bei sehr starker und baldiger Freistellung von rund 100 Z-Bäumen je Hektar ist auch eine Wertholzproduktion möglich. Gerade auf größeren Schadflächen oder bei Mangel an geeignetem Pflanzmaterial sollte die Birke als Option durchaus in Erwägung gezogen werden.



Tannenreicher Altbestand mit hoher Qualität und gut 1.000 Vfm/ha.



Stieleiche mit 28 Jahren und 32 cm BHD, in 80 bis 90 Jahren ist der Zieldurchmesser erreicht.



Zufriedene Forstleute in 100-jährigem Douglasienstarkholz.

## Kontakt

Dipl.- Ing. Christoph Jasser  
Amt der Oö. Landesregierung  
Tel.: +43 732 77 20-146 64  
E-Mail: christoph.jasser@ooe.gv.at



# Aufforstungskonzepte für Großkahlfelder

Foto: LK NÖ/Karl Schuster

Großkahlfelder entstehen dann, wenn Schadereignisse auf große Reinbestände treffen. Die Borkenkäferkalamität in Niederösterreich zeigt sehr deutlich, Mischbestände sind weniger betroffen als Reinbestände. Aus diesem Grund sollten künftige Konzepte Richtung Mischwald gehen.

## DI KARL SCHUSTER, LK NÖ

Es ist aber festzuhalten, dass die Mischbaumarten zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen müssen. Die Bedingungen auf großen Kahlfeldern sind in der Regel eine große Herausforderung, daher einige Bemerkungen dazu.

### Wann sprechen wir von einer Großkahlfeldfläche?

In Anlehnung an das FG1975 §82 kann eine Großkahlfeldfläche definiert werden, wenn sie bei einer Breite bis 50 Meter über eine Länge von 600 Meter hinausgeht oder bei einer Breite über 50 Meter ein Ausmaß von zwei Hektar überschreitet.

### Welche Bedingungen herrschen auf Großkahlfeldern?

Auf derart großen Freiflächen herrschen je nach Exposition extreme klimatische Bedingungen im Sommer und im Winter. Manche Forstpflanzen sind an diese Extreme nicht angepasst, da sie

sich in der Regel im Schatten verjüngen, wie z.B. die Tanne und die Buche.

### Verbessernde Maßnahmen

Um diese klimatischen Bedingungen zu verbessern, ist beispielsweise ein Vorwald von Vorteil. Dies kann entweder auf natürliche Weise durch Anflug von Birke, Pappel und Weide oder durch aktive Pflanzung von Pappeln erfolgen. Wenn in Abständen von rund 20 Meter eine Reihe Pappeln (Verband 2 x 2 Meter) gesetzt werden, dann bringt dies einerseits schon nach wenigen Jahren Vorteile für das Bestandesklima (Windbremse, Schattenwurf), andererseits kann nach 10 bis 15 Jahren durch Biomassenutzung der Pappeln automatisch eine vier Meter breite Rückegasse entstehen.

### Rückegassen von Anfang an berücksichtigen

Wenn Rückegassen bereits bei der Pflanzung angelegt werden, können bei Abständen von circa vier Meter zu starke Äste entstehen. Deshalb macht es Sinn,

eine billige Baumart als Vornutzung in der künftigen Gasse zu setzen.

### Mulchen – maschinelle Pflege

Wird die Fläche gemulcht, ist zu überlegen, ob tatsächlich alles gemulcht wird oder nur die Reihen, wo aufgeforstet wird. Dies erleichtert dann auch eine mögliche maschinelle Pflege, die für große Flächen zumindest auf Teilflächen anzudenken ist. Natürlich nur dort, wo das Gelände dies entsprechend ermöglicht.

### Standortsbeurteilung notwendig

Auf sehr großen Freiflächen sollte unbedingt der Standort genauer betrachtet werden. Dazu geht man z.B. mit einem Bodenbohrer in Abständen von 50 Meter die Fläche ab und beurteilt den Bodentyp und die Bodenart. Daraus lässt sich eine einfache Standortskarte als Basis für die Baumartenwahl erstellen. Vor allem die Bestimmung der Bodenart (Sand-Schluff-Ton) ist entscheidend. Auch bei wenig Bodenkenntnissen lässt sich dies leicht feststellen.

Durch die Fingerprobe kann man die Böden in sandige und tonigere Böden gut unterscheiden. Hohe Sandanteile machen den Boden unformbar bzw. ergeben ein knirschendes Geräusch beim Zerreiben dicht am Ohr. Je höher der Tonanteil desto eher neigt der Boden zur Bildung von stauenden Schichten und zur Bildung von Pseudogleyböden. Bei diesen Böden sind höhere Anteile an Tanne und/oder Eiche notwendig, da nur eine starke Pfahlwurzel den Boden durchwachsen und die Stauschicht durchbrechen kann.

Günstig wäre auch bei ähnlichen Bodenverhältnissen eine Mischprobe für eine chemische Analyse des Bodens, zumindest pH-Wert und KAK (Kationenaustauschkapazität) sollten untersucht werden. In Gebieten, wo mit freiem Kalk zu rechnen ist, sollte zumindest ein Test mit verdünnter Salzsäure gemacht werden, um z.B. Ausschlussgründe für Douglasenaufforstungen zu bekommen.

### Baumartenwahl

Aufbauend auf die Standortkartierung können die passenden Baumarten für die Fläche ausgewählt werden. Gerade in der durch den Borkenkäfer stark betroffenen submontanen Höhestufe gibt es eine große Anzahl an wirtschaftlich interessanten Baumarten. Es sollten keine allzu großen Reinbestände begründet werden. Je mehr Baumarten, desto geringer das Risiko. Ein Reinbestand beginnt ab einer Fläche von circa 3.000 m<sup>2</sup>. Verschiedene Baumarten können in Reinbestandzellen von ungefähr dieser Größe blockartig gemischt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Mischung in Kleingruppen (Zellen- oder Nestaufforstung) im Abstand vom künftigen Endbestand. Diese Abstände betragen bei Laubholz circa 10 (Edellaubholz) bis 13 Meter (Eiche, Rotbuche). Bei Edellaubholz (Bergahorn, Kirsche, Nussarten) genügen fünf Stück, bei Eiche und Rotbuche sind mindestens 20 Stück nötig, um einen Z-Baumkandidaten zu bekommen. Schnittmaßnahmen (Zwiesel und Starkäste) sollten aber regelmäßig durchgeführt werden. Als Grundbestand oder Füllholz kann dann z.B. Fichte als Zeitmischung verwendet werden, die laufend bei der Durchforstung entnommen wird oder eine andere dienende Art wie Hainbuche oder Linde

als Energieholz.

Um der künftigen Klimaänderung Rechnung zu tragen, sollten bei allen Aufforstungen die Baumarten der natürlichen potenziellen Waldgesellschaft einbezogen werden. Sie sollten zumindest so berücksichtigt werden, dass aufgrund der Verteilung auf der Fläche eine nächste Generation an Bäumen durch Naturverjüngung entstehen kann. Man kann davon ausgehen, dass die Baumarten der natürlichen potenziellen Waldgesellschaft am ehesten in der Lage sind, eine Temperaturerhöhung im Ausmaß von bis zu zwei Grad zu ertragen. Die Baumart Fichte, die in den Tieflagen jetzt schon am Rande ihres Verbreitungsgebietes ist, wird dies wohl kaum unbeschadet überstehen.

### Zeitpunkt der Aufforstung

Eine der wichtigsten Fragen wird in Zukunft die nach dem Aufforstungszeitpunkt sein. 2018 sind in Niederösterreich nach der Aufforstung im Frühjahr hohe Ausfälle durch Trockenheit entstanden. Die Empfehlung geht immer mehr zur Herbstaufforstung, weil hier der Zeitrahmen größer ist und die Pflanzen von September bis November gesetzt werden können. Bei zu trockenem Wetter im Herbst können die Pflanzen auch bis zum nächsten Frühjahr eingeschlagen werden. Topfpflanzen bieten hier auch eine gewisse Flexibilität bezüglich des Setzzeitpunktes.

### Schutz der Fläche (Zaun-Einzelschutz)

Große Flächen über einen Hektar kann man mit einem Zaun kaum wildfrei halten. Günstiger ist eine Kombination von Kleinzäunen, Einzelschutz und chemischem Verbisschutz neben einer Abschusserhöhung, Schwerpunktbejagung und Abschussvorverlegung.

### Wildäsungsflächen – Schussschneisen

Als Grundbesitzer hat man auch gegenüber dem Wild eine gewisse Verantwortung, daher ist die Anlage von Wildäsungsflächen wichtig, am besten in Absprache mit der Jägerschaft. Das Auspflanzen von Prossholz (z.B. Weidenarten) und fruchttragenden Baumarten



Je dünner der Boden zwischen den Fingern ausrollbar ist, desto mehr Tonanteil ist im Boden.



Eichennest nach der Begründung mit Fichtennebenbestand.



Eichennest nach 20 Jahren, Z-Baumkandidat ist schon erkennbar.

bzw. Sträuchern sollte bei großen Aufforstungen nicht fehlen. Bei starker Naturverjüngung oder bei großflächigen Aufforstungen muss auch die Anlage von Schussschneisen eingeplant werden, damit die Jäger auch den Abschuss erfüllen können.



# Wiederbewaldung in Zeiten des Klimawandels

Fotos (4): Martin Brandstätter

Wiederkehrende Sturmereignisse zwingen Waldeigentümer zum Umdenken. Auf welche zukünftigen Bedingungen müssen sich Bäume einstellen? Wie wird die Waldbewirtschaftung in 50 oder 100 Jahren aussehen? Antworten darauf versucht ein großes Aufforstungsprojekt in Villach zu finden, das für die künftige Waldbewirtschaftung einige Optionen offen hält.

## ING. MARTIN BRANDSTÄTTER

Sturmschäden und als deren Folge Borkenkäferkalamitäten sind ein von Waldeigentümern gefürchtetes Szenario, das in letzter Zeit in kürzer werdenden Perioden Realität wird. Der vielzitierte „Klimawandel“ lässt grüßen. Die Waldgrenze steigt immer weiter an, in der Tieflage bekommen manche Baumarten zunehmend Probleme mit den höher werdenden Temperaturen und dazu kommen Extremereignisse mit Föhn- oder Gewitterstürmen, die in diesem Ausmaß bisher niemand gekannt hat. Dies geschah auch am 8. Juli 2015 in Villach, als eine Gewitterfront ein Unwetter mit Hagel und Sturmböen brachte, welches in allen Medien große Aufmerksamkeit hervorrief. Schäden in Millionenhöhe an Gebäuden, Autos und Infrastruktur wurden in plakativen Bildern präsentiert. Aber nur wenige Gehminuten nördlich und nordöstlich der Stadt hat sich auch das Landschaftsbild dramatisch verändert. Davon

wurde in der Presse nichts erwähnt. Der Sturm hat großteils Fichten- und Kiefernbestände auf einer Fläche von etwa 150 Hektar in unmittelbarem Nahbereich der Stadt gefällt. Insgesamt sind an diesem Tag mehr als 250 Hektar Wald dem Sturm zum Opfer gefallen.

### Sekundäre Fichtenwälder

Die meisten geworfenen Waldbestände waren Fichten-Baumhölzer mit beigemischten Kiefern. Der überwiegende Teil der Schadensflächen lag unter 600 Meter Seehöhe im Villacher Becken. Der Zeitpunkt des Ereignisses, mitten im Hauptflug von Buchdrucker und Kupferstecher, erforderte eine rasche Aufarbeitung und Abfuhr der Schadhölzer. Trotz klein- und kleinststrukturierter Besitzungen war die Schadholzaufarbeitung Mitte Oktober abgeschlossen. Zurückgeblieben sind Kahlflächen mit zahlreichen hochragenden Wurzeltellern und offene Böden. Die drohende

Verunkrautung und die Gefahr des starken Auftretens von Neophyten machte eine rasche Wiederbewaldung erforderlich. Die gestiegenen Temperaturen und die Prognosen einer weiteren Erwärmung von etwa zwei Grad machten bei derzeit etwas mehr als zehn Grad Jahresmitteltemperatur in Villach ein Umdenken in der Baumartenwahl erforderlich.

### Baumartenwahl und Aufforstungskonzepte

Die empfohlenen Konzepte für die Wiederbewaldung zielten auf die Entwicklung von arten- und strukturreichen Mischwäldern ab. Durch die Mischung verschiedener standortstauglicher Baumarten soll das Risiko der Vernichtung ganzer Bestände durch den Totalausfall einer Baumart bei Schadereignissen infolge der Klimaveränderung gestreut und die Nachteile von zumeist standortwidrigen Monokulturen minimiert werden. Den Waldeigentümern

wurde ein Konzept vorgeschlagen, das mit möglichst geringem Einsatz finanzieller Mittel und unter Einbeziehung der zu erwartenden Naturverjüngung eine möglichst standortsangepasste Baumartemischung erreichen lässt. Zudem hat der Waldbesitzer in der späteren Phase der Mischwuchsregulierung bzw. Dickungspflege mehrere Optionen, mit welcher Baumartenzusammensetzung die weitere Bewirtschaftung erfolgen soll.

### Teilflächenbepflanzung spart Kosten

Aus diesem Grund wurde eine Teilflächenbepflanzung mit je nach Baumart unterschiedlicher Anzahl von Pflanzen und an die jeweilige Baumart angepassten Pflanzabständen bzw. Gruppengrößen konzipiert. Dieses Konzept wurde auf jede einzelne Fläche übertragen und in der Natur durch Verpflockung mit unterschiedlichen Farben für alle Baumarten festgelegt. So wurde entsprechend der klimatischen Bedingungen, der Boden- und Grundgesteinsarten und der Wasserversorgung die Stieleiche als Hauptbaumart gewählt. Diese wurde in Gruppen von 25 Stück im Abstand von 1 x 1 Meter versetzt. Der Abstand zwischen den einzelnen Gruppen wurden mit 13 Metern so gewählt, dass eine Endbestandseiche diesen Pflanzraum einnehmen kann. Die weitere Pflege kann dann nach dem Q/D-Verfahren erfolgen. Dabei wird in der Jugend durch Dichtstand qualifiziert und später durch Kronenfreistellung das Stärkenwachstum der Zielbäume gefördert, um möglichst starkes Wertholz zu erzeugen. Mittels Formschnitt und Wertastung kann die Stammqualität zusätzlich verbessert werden. Auf den unbepflanzten Flächen blieb Platz für die Naturverjüngung. Auch Zeitmischungen können Erträge bringen und Vorwaldbaumarten dienen als Füllholz und steigern die Stammqualität von Zielbaumarten. Die Festlegung dieser Aufforstungskonzepte erfolgte in Zusammenarbeit mit den Experten des BFW und dem Arbeitskreis Mischwald des Kärntner Landesforstdienstes. Sie wurden den ca. 120 betroffenen Waldbesitzern bei einer gemeinsamen Informationsveranstaltung Anfang Dezember 2015 vorgestellt und mehr als hundert Betroffene setzten im Jahr 2016 ihre individuellen Aufforstungspläne im Rahmen von Förderungsprojekten um.

Die Stieleiche mit 56 % und der Bergahorn mit 17 % waren die am häufigsten versetzten Pflanzen. Es wurden aber auch Tanne, Rotbuche, Wildkirsche bis hin zu Speierling und Elsbeere gepflanzt. In Abhängigkeit der standörtlichen Möglichkeiten wurden die Wünsche der Waldeigentümer im Rahmen der Planung berücksichtigt. Auch die Herkunftsfrage der Forstpflanzen wurde bestmöglich gelöst.

### Der Wald zeigt, wie es um die Jagd steht

Denkt man an Mischwälder, dann kommt man um das Thema Jagd nicht herum. Auch im Raum Villach sind die Mischbaumarten durch überhöhte Schalenwildstände stark überbissen und kommen ohne Schutzmaßnahmen nicht auf. Vor Beginn der Aufforstungsplanung wurde daher gemeinsam mit den örtlichen Jägern ein Konzept erarbeitet, das Bejagungsmöglichkeiten offen lässt und maschinelle Pflegemaßnahmen ermöglicht. So wurden zuerst Jagdflächen festgelegt und um diese herum die Aufforstung geplant. Ein Mosaik aus kleineren Zaunflächen und Einzelschutz soll dabei für ein unbehelligtes Aufwachsen des gepflanzten Bestandes sorgen, die Naturverjüngung und deren Gedeihen sollte zu einem guten Teil über jagdliche Maßnahmen geregelt werden.

### Drei Vegetationsperioden danach

Derzeit sieht es auf den Wiederbewaldungsflächen sehr gut aus. Größere Pflanzenausfälle sind bisher nicht zu beklagen, Naturverjüngung von Nadelhölzern stellt sich wie erwartet ein und auch Pionierbaumarten wachsen vor allem in den Zaunflächen gut auf. Wie es in der kritischen Zeit, etwa fünf Jahre nach den Aufforstungen, aussehen wird, kann man derzeit noch nicht sagen. In den Einzäunungen sollte sich die Stieleiche auch als Naturverjüngung etablieren. Betreut wird das gesamte Projekt seit der Planungsphase von Mitarbeitern der Bezirksforstinspektion Villach und des Kärntner Landesforstdienstes. Die weitere Pflege sollte durch den Kärntner Waldpflegeverein sichergestellt sein, um schlussendlich das Projektziel – die Produktion wertvoller, klimaangepasster Bäume – zu erreichen. Ein zusätzliches



Kahlfläche nach Schadholzaufarbeitung mit ausgepflochten Gruppenzentren.



Buchengruppe hinter Zaun, Lichtbaumarten bringen Beschattung für Qualität.



Stieleichengruppe mit Begleitwuchs hinter Zaun, krautige Schicht hält Feuchtigkeit.

Monitoring erfolgt in Form einer Diplomarbeit mit geplanten Folgeerhebungen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Manfred Lexer (Boku). Die Ergebnisse daraus sollen die weiteren Erkenntnisse und den Erfolg der Wiederbewaldung dokumentieren.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH  
Landwirtschaftskammer  
Österreich  
Leiter der Abteilung Forst-  
und Holzwirtschaft, Energie

## Holzmarkt Österreich

Die Aufarbeitung von Sturm- und Käferholz läuft aufgrund der günstigen Witterung auf hohem Niveau. Waldlager bauen sich aufgrund der am Limit befindlichen Abfuhr- und Übernahmekapazitäten kaum ab.

Aufgrund des seit Monaten andauernden, massiven Holzanfalls sind die Rundholzlagerkapazitäten der Sägeindustrie (SI) erschöpft, die Nachfrage ist derzeit verhalten. Abwartend zeigt sich die SI auch bei Vertragsabschlüssen für das erste Quartal 2019. Aufgrund des Überangebotes an Fichte ist die Vermarktung von Weiß- und

Schwarzkiefern herausfordernd. Lärche wird weiterhin sehr rege nachgefragt. Am Laubsägerundholzmarkt ist die Nachfrage nach Eiche ungebrochen. Die Mengennachfrage nach Esche und Rotbuche steigt. Die bisher angelieferten Mengen für die Ende Jänner stattfindenden Wertholzsubmissionen der Waldverbände in Ober- und Niederösterreich liegen auf Vorjahresniveau. Die Rundholzlager der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind ebenfalls sehr gut mit Nadelindustrierundholz gefüllt. Die Preise stehen unter Druck. Die Produktion von Rotbuchenfaserholz läuft mengenmäßig gut. Der Energieholzmarkt ist weiterhin zweigeteilt. Während im Süden Österreichs ausreichend Vermarktungsmöglichkeiten bestehen, verschärft sich im Norden aufgrund des Überangebotes an Käferholz und der drohenden Abschaltung von KWK-Anlagen der Absatz zunehmend. Die Nachfrage nach Ofenholzsportimenten bleibt sehr gut.



Josef ZIEGLER  
Präsident  
Bayerischer  
Waldbesitzerverband e.V.

## Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Der bayerische Nadelrundholzmarkt bleibt durch das europaweite Angebot an Kalamitätshölzern bestimmt. In Teilen Nordbayerns sowie in anderen Regionen Deutschlands ist die Rundholznachfrage fast vollständig zusammengebrochen. Aufgrund des hohen Kalamitätsangebotes aus dem In- und Ausland kontingentieren einige Abnehmer die Vertragsmengen, teilweise konnten aufgrund der Übersorgung gar keine oder nur reduzierte Vertragsmengen vereinbart werden. Die

Anfuhrsituation bei den Abnehmern bleibt schwierig.

Es ist wichtig, dass über den Winter hinweg vorhandene Kalamitäten aufgearbeitet und Frischholzeinschläge nur auf bestehende Verträge und bei einer tatsächlichen Nachfragesituation sowie sicherer Abfuhr durchgeführt werden.

Im Gegensatz zum Nadelrundholz ist beim Laubholz die Nachfragesituation zu stabilen bis steigenden Preisen sehr gut. Für Buchenstammholz wurden hohe Frühlieferprämien vereinbart. Beim Eichenstammholz ist die Nachfrage ungebrochen. Auch im Bereich des Laubindustrieholzes besteht eine gute Nachfrage zu stabilen bis leicht anziehenden Preisen.

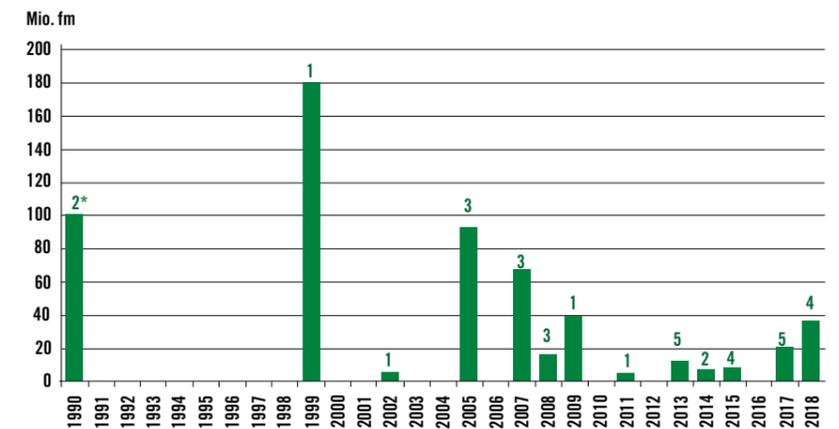
Im Energieholzbereich ist die Nachfragesituation vielerorts zu stabilen Preisen gut.



WV  
waldverband  
österreich

Foto: WV Steiermark

## Windwürfe 1990 bis 2018 - Europa



\* Anzahl der Windwurfereignisse im jeweiligen Jahr.

Jahr	Windwurfereignisse	Windwurfmenge
1990	Vivian, Wiebke (Mitteleuropa)	100,0 Mio. fm
1999	Lothar (FR, DE, CH)	180 Mio. fm
2002	Uschi (AT, CZ)	6 Mio. fm
2005	Erwin, Gudrun (Skan.,Balt.), Silvio (SK)	93 Mio. fm
2007	Per (SE), Kyrill, Olli (Mitteleuropa)	67 Mio. fm
2008	Paula (AT), Annette (SE), Emma (AT, DE, CZ)	17 Mio. fm
2009	Klaus (FR)	40 Mio. fm
2011	Dagmar (FI, SE)	5 Mio. fm
2013	Christian (DE, DK), Eino (FI), Xaver (DE, DK, SE), Seija (FI), Ivar (DK, SE)	12,7 Mio. fm
2014	Petra (AT, IT, SI), Yvette (AT, CZ)	6,9 Mio. fm
2015	Niklas (AT, DE), ohne Namen (FI), Helga, Gorm (SE)	7,7 Mio. fm
2017	Hartmut (AT, CZ, PL), Kolle (AT, DE), Herwart (Mitteleuropa), Yves (AT, SI), Xavier (DE)	20,2 Mio. fm
2018	Burglind (AT, CH, DE), Friedericke (DE), Märzsturm (CZ), Vaia (AT, IT, CH, SI, CZ)	36,6 Mio. fm

Windwurfereignisse der letzte Jahrzehnte: Die Grafik zeigt, dass angefallene Schadholzmengen je Windwurfereignis zwar zurückgegangen sind, dafür hat jedoch die Anzahl der Windwürfe in Europa seit dem Jahr 2005 deutlich zugenommen. Quelle: Holzkurier

Berichte im Marktradar werden im originalen Wortlaut übernommen und nicht redaktionell überarbeitet.

\* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter [www.waldverband.at/Holzmarkt](http://www.waldverband.at/Holzmarkt).



## Säge

Mag. Herbert JÖBSTL  
Vorsitzender der  
Österreichischen  
Sägeindustrie

Die österreichische Sägeindustrie wird 2019 sehr gefordert sein. Die Lager in unseren Hauptmärkten füllen sich und die Nachfrage nach Schnittholz schwächt ab. Im 1. Quartal 2019 wird die Sägeindustrie kaum das hohe Niveau von 2018 erreichen können. Aufgrund der konjunkturbedingten Nachfrage war es der europäischen Sägeindustrie in den letzten Jahren möglich, die in Mitteleuropa angefallenen Holzmengen auch mengenmäßig sehr gut und rasch zu verarbeiten. Positiv bleibt die Nachfrage nach modernen Holzbaulösungen bei Großprojekten. Der Schaden für die betroffenen Waldbesitzer war 2017 und 2018 regional unterschiedlich massiv. Katastrophen werden in Österreich immer schon partnerschaftlich abgehandelt. Regionales Holz wird seit Jahren prioritär behandelt und auch weiterhin in bester Abstimmung mit den Stammlieferanten koordiniert. Nach plus 0,5 Mio. fm heimisches Rundholz 2017 konnte auch 2018 wieder rund 1 Mio. fm mehr Rundholz aus dem Inland aufgenommen werden. Unsere heimischen Lieferanten sind mit dem gesamten Sortimentsmix und den entsprechenden Frischholzmengen existentiell für die heimische Industrie.\*



## Papier- und Zellstoff

Dipl.-Ing. Christian SKILICH  
Präsident Austropapier

### Gute Aussichten für 2019

Die Vorausschau auf 2019 zeigt für die Österreichische Papier- und Zellstoffindustrie eine 2 %-ige Steigerung des Holzeinsatzes.

Somit sind wir im Hinblick auf die kontinuierliche Industrieholzabnahme weiterhin ein stabiler Partner für der heimische Forstwirtschaft.

Trotz der heurigen Dramatik des regional massiven Schadholzaufkommen, möchten wir die betroffenen Waldbesitzer ermuntern auch weiterhin eine aktive Forstbewirtschaftung im Sinne eines klimafitten Waldes zu betreiben.

Gerade die bäuerlichen Waldbesitzer sind ein bedeutender Partner für die heimische Holzindustrie und ein Garant für die Bereitstellung von ausreichend Durchforstungsholz.

Im Sinne dieser Partnerschaft freuen wir uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im kommenden Jahr, auf eine gut abgestimmte Holzlogistik sowie auf eine zeitnahe und rasche Kommunikation in etwaigen Krisensituationen.



## Platte

Dr. Ertfried TAURER  
Sprecher der  
Österreichischen  
Plattenindustrie

Die vorlaufenden Indikatoren weisen bis Jahresende noch auf eine gute Konjunktur in Österreich hin, danach wird sich das Wirtschaftswachstum allerdings abschwächen. Diese Tendenz zeigt sich auch bereits in einer spürbaren Abkühlung der bisher guten Auftragslage in der heimischen Plattenindustrie.

Die Rohstoffversorgung ist in allen Sortimenten bedingt durch die bisher milde Witterung und dadurch uneingeschränkte Zufuhr sowie infolge gefüllter Läger und Schadholzanfall im Norden und Süden durchwegs sehr gut. Probleme gibt es nach wie vor mit der Bahn-Logistik, was die Aufnahme/Abfuhr von Faserholz beeinträchtigt. Die Aufnahmefähigkeit der Läger ist trotz derzeitigem Höchstniveau für inländische Mengen im Rahmen der laufenden Verträge jedenfalls gegeben. Zudem ist im 1. Quartal saisonal bedingt mit einem leichten Lagerabbau zu rechnen.

Die Produktion läuft auf hohem Niveau bei guten Bedingungen.

Als Belastung werden die anhaltend steigenden Chemie- Energie- und Transportkosten gesehen.\*



## Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER  
Vorsitzender  
Österreichischer Biomasse-  
Verband

Noch immer produzieren in Österreich Kohlekraftwerke doppelt so viel Strom wie Holzkraftwerke. Die Effizienzanforderungen sind im Vergleich dazu bei Holzkraftwerken bereits jetzt wesentlich höher als bei der bestehenden Kohleverstromung, die nur zu 16 % auf Kraft-Wärme-Kopplung basieren. Warum hier keine Effizienzdebatte geführt wird, obwohl die Rohstoffe oft von südafrikanischen oder amerikanischen Großkonzernen importiert werden müssen, ist unverständlich. Ende des Jahres haben die Regierungsparteien den Rahmen für das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) beschlossen, in dem der Bioenergie wieder eine bedeutende und wesentliche Rolle zugesprochen wird. Andererseits gibt es auch noch einige offene Fragen was die konkrete Ausgestaltung betrifft. Für die Absicherung bestehender Holzkraftwerke wurde von den Regierungsparteien ein Initiativantrag eingebracht. Die Öffnung der Strommärkte für Gemeinschaftsanlagen, der Zugang zu Regel- und Ausgleichsenergiemärkten und die geplanten Steuererleichterungen für Erneuerbare Energien sind weitere positive Entwicklungen.\*



Die auf ganz OÖ verteilte Forstpflanzenproduktion sichert eine witterungsunabhängige Versorgung.

## Der BFZ - Bäuerlicher Forstpflanzenzüchter

Der BFZ – ein Verein bäuerlicher Forstpflanzenzüchter - wurde 1963 im Mühlviertel von 14 Mitgliedern gegründet. Damals produzierten viele kleine bäuerliche Betriebe, im für Mais- und Getreideanbau benachteiligten, rauen Mühlviertel, als Zusatzvererb zur Landwirtschaft Forstpflanzen.

**AUF** Bemühen der Landwirtschaftskammer OÖ (vor allem auf Betreiben des damaligen Kammerforstdirektors DI Josef Anderl) vereinigten sich die einzelnen Forstpflanzenproduzenten zu einem Erzeugerverein. Das Ziel war die optimalen, klimatischen Bedingungen und die hervorragenden Bodenverhältnisse des Mühlviertel für die Aufzucht von erstklassigen Forstpflanzen zu nutzen. Durch die Gründung einer Einkaufs- und Verkaufsgemeinschaft konnte die stetig steigende Nachfrage an Forstpflanzen im Zuge der Aufforstungswellen der 60er und 70er-Jahre gedeckt werden.

Der Verein wuchs rasch auf über 90 Mitglieder an, die in Spitzenjahren bis zu sieben Millionen Pflanzen (fast nur Fichte) produzierten.

Ein wesentlicher Kundenkreis sind bäuerliche Waldbesitzer. Als Fachverband der Landwirtschaftskammer OÖ ist es uns ein Anliegen, bäuerliche Waldbesitzer mit Forstpflanzen

aus herkunftsrichtigen Beständen zu beliefern.

Ein weiterer Vorteil eines Vereins mit vielen Mitgliedern ist die Frische der Pflanzen. Beim BFZ sind die einzelnen Mitglieder für die Produktion selbst verantwortlich. Der Saatguteinkauf und dessen Verteilung werden zentral organisiert und verwaltet. Hierfür sind immer forstlich ausgebildete Mitarbeiter zuständig. Wenn im Frühjahr in kurzer Zeit große Mengen Pflanzen benötigt werden, kann der BFZ auf mehrere Bauern (= Lieferanten) zurückgreifen, die gleichzeitig Pflanzen unterschiedlicher Herkunft liefern können.

### Richtige Herkunft und Lagerung sind entscheidend

Gerade bei Forstpflanzen ist die Frische ein entscheidendes Kriterium für den Anwuchserfolg. Auch die kurzfristige Lagerung sollte bei Forstpflanzen in dafür

geeigneten, gekühlten Hallen erfolgen. Der BFZ baute hierzu zwei große Mantelkühlhäuser. Darin werden die frisch gelieferten Pflanzen im Frühjahr, sofern diese nicht direkt zum Kunden gefahren werden, zwischengelagert. Der Vorteil eines Mantelkühlhauses liegt darin, dass der gekühlte Luftstrom in einer Aussenkammer um das eigentliche Kühlhaus geführt wird. Die Pflanzen sind somit vor Zugluft geschützt und ruhen in einer Art Winterstarre bis zur eigentlichen Auslieferung. Speziell im Hochgebirge ist es oft erforderlich die Winterruhe der Pflanzen auszudehnen, da die Schneemengen auf Schattseiten oft sehr spät eine Pflanzung zulassen.

Ein strategisch ganz wichtiger Erfolg gelang dem BFZ im Jahr 2006. Das Land OÖ bot seine Landesforstgärten zum Verkauf an und der BFZ erhielt den Zuschlag. Somit verfügt der BFZ nun über Forstgärten, welche sich auf ganz OÖ verteilen. Die Vorteile liegen darin, dass einerseits lange Pflanzentransporte vermieden werden können und andererseits vor allem im Frühling eine gewisse „witterungsbedingte Unabhängigkeit“ erreicht wurde. Die oft sehr langen und harten Winter im Mühlviertel können nun durch die tiefer liegenden und somit klimatisch begünstigten Forstgärten kompensiert werden.

Besonderes Augenmerk wird auf die richtige Herkunft und kontrollierte Qualität des Pflanzmaterials gelegt. Es wurden bereits mehr als 190 Millionen Pflanzen von bäuerlichen Betrieben aus dem Mühlviertel produziert.

Modernste Geräte sowie die Beachtung der landwirtschaftlichen Fruchtfolge gewährleisten ausgeglichene Nährstoffversorgung und kräftigen Pflanzenwuchs.

Die Produktpalette erstreckt sich von unterschiedlichsten Nadel- und Laubhölzern in verschiedenen Sortierungen bis hin zu einer großen Auswahl an Landschaftsgehölzen und Christbaumpflanzen. Auch Containerpflanzen (Fichte und Lärche) zählen zu unserem Verkaufsangebot. Eine vollständige Übersicht finden sie auf [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at).

Das lange Bestehen dieses Vereines einerseits und die Verleihung des Staatspreises für beispielhafte Waldwirtschaft 2005 in der Sonderkategorie „Kooperation“ andererseits, zeigen dass der Zusammenschluss von mehreren Mühlviertler Bauern eine Erfolgsgeschichte ist.

## Weinzinger: Von Bauern für Bauern

Im Gespräch mit Johann Weinzinger, Obmann der bäuerlichen Forstpflanzenzüchter, über die Entstehung des Vereins, aktuelle und künftige Herausforderungen in der Forstwirtschaft und über die Ansprüche der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer.



Johann Weinzinger  
Obmann BFZ

### Welche Überlegungen spielten bei der Gründung des BFZ im Jahr 1963 eine maßgebliche Rolle und welche Ziele wurden mit der Gründung verfolgt?

**WEINZINGER** Der BFZ wurde ursprünglich auf Initiative der Landwirtschaftskammer OÖ gegründet. Ziel war es, einen Fachverband zu initiieren, der die Zusammenarbeit der einzelnen Produzenten und Produzentinnen in der Region stärkt. Diese Bestrebungen führten zum Zusammenschluss von ForstpflanzenproduzentInnen und damit zur Gründung des Vereins der bäuerlichen Forstpflanzenzüchter.

Durch den Zusammenschluss der einzelnen Anbieter und deren Produktionsflächen sollte vor allem der wachsende Bedarf an Forstpflanzen durch die Aufforstung der Grenzertragsböden abgedeckt werden. Weitere Ziele der Mitglieder waren unter anderem die gemeinsame Vermarktung, die Stärkung der Marktposition sowie Regionalentwicklung und eine gemeinsame Zukunftsorientierung. Zudem stellten der Wissensaustausch und die Weiterbildung wichtige Säulen in der Arbeit der BFZ dar.

### Haben die damaligen Ziele und Werte im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen in der Forstwirtschaft (Klimawandel) und auf die Ansprüche der Waldbesitzer heute noch Bestand? Was muss ein moderner Forstpflanzenzüchter an Dienstleistungen den Waldbesitzern anbieten?

**WEINZINGER** Um den Herausforderungen durch den Klimawandel zu entgegnen und zukunftsorientierte und nachhaltige Landschaftspflege zu betreiben, ist die gemeinsame Zusammenarbeit wichtiger denn je. Nur gemeinsam

können die Herausforderungen bewältigt und innovative und langfristige Lösungen entwickelt werden, um unsere Natur und unseren Lebensraum zu schützen und zu erhalten. Die Grundziele von 1963 haben hier immer noch Bestand – hinzu kommen jedoch die Notwendigkeiten der gemeinsamen Interessensvertretung auf regionaler und nationaler Ebene, die nachhaltige Aufforstung, Kulturpflege und vermehrte Beratung der KundInnen. Ein weiterer Aspekt ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Partnern, insbesondere den Waldbesitzern. Hier ist der Waldbesitzerverband ein wichtiger Partner und ein wichtiges Sprachrohr in der gemeinsamen Zukunftsarbeit.

Oberstes Ziel ist es, den Bauern wieder die Hoffnung zu geben, dass eine Waldbewirtschaftung zeitgemäß sein kann. Hier ist es wichtig, die wirtschaftliche Nutzung des Waldes im Einklang mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gesellschaft (z.B. Erholung, Freizeitnutzung) und den Klima- und Nachhaltigkeitszielen zu ermöglichen.

### Wie wird die künftige Verfügbarkeit von Forstpflanzen gesichert und nach welchen Kriterien wird die Baumartenwahl bei der Forstpflanzenproduktion entschieden?

**WEINZINGER** Seit einigen Jahren zeichnet sich ein notwendiger Umbau des Waldes ab. Hier sind die Sicherstellung der Diversität in der Pflanzenproduktion und eine schnelle Reaktion auf den Wandel der Nachfrage wichtige Bereiche unserer Arbeit als BFZ. Im Zusammenschluss ist es möglich, auf diese Schwankungen einzugehen und gegenseitig Nachfrageausfälle zu kompensieren. Die Zusammenarbeit mit dem BFW

(Bundesamt für Wald), den Landwirtschaftskammern und den Forstabteilungen des Landes spielt eine weitere wichtige Rolle in der Forstpflanzenproduktion und Auswahl der Baumarten. Kriterien in der Baumartenwahl sind eng mit den Herausforderungen durch den Klimawandel verbunden. Im Fokus steht die Produktion von besonders hitzebeständigen und robusten Bäumen, die klimaanpassungsfähig und trotzdem in unseren Breitengraden beheimatet sind. Hier ist der internationale Wissensaustausch und Zusammenarbeit mit federführenden Ländern (z.B. Kroatien) ein wichtiger Grundpfeiler und Erfolgsfaktor.

### Seit mittlerweile vier Jahren besteht eine treue Partnerschaft mit der Zeitung „Waldverband aktuell“. Was waren die Beweggründe die Zusammenarbeit mit den Waldverbänden so deutlich zu verstärken?

**WEINZINGER** Die Nähe zum BWV und die Zusammenarbeit mit den Waldverbänden besteht bereits seit der Gründung der BFZ. Die Nähe zu den Waldbesitzern, sozusagen das Ohr beim Kunden „Wald“ ist durch den gemeinsamen Austausch gewährleistet. Eine stärkere Verknüpfung ist für uns richtungsweisender Aspekt, um auf neue Bedürfnisse und Kundenwünsche eingehen zu können und für die Bauern in jeder Situation da sein zu können.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



Weitere Informationen: [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)



Im neuen System wurden die PEFC-Regionen von ursprünglich 9 auf 8 zusammengelegt. Außerdem gibt es im neuen System nur noch ein Regionenkomitee, das für alle 8 Regionen zuständig ist.

# Der neue PEFC Waldstandard - wichtige Informationen

PEFC Austria wurde gegründet, um die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich zu stärken. Ein wesentliches Ziel war es, auch der kleinstrukturierten Familienforstwirtschaft, welche die Österreichische Forstwirtschaft prägt, Zugang zu einer hochwertigen Zertifizierung zu ermöglichen.

**ÜBER** 60.000 WaldbesitzerInnen haben sich die letzten Jahre in Österreich verpflichtet, ihren Wald nachhaltig nach den PEFC-Regeln zu bewirtschaften. Mit rund 2,7 Mio. ha Wald sind somit derzeit zwei Drittel der heimischen Waldfläche PEFC-zertifiziert. Weltweit sind über 300 Mio. ha Wald (über 750.000 Waldbesitzer) PEFC-zertifiziert. PEFC ist damit weltweit das größte Waldzertifizierungssystem. Um letztendlich Holzprodukte mit PEFC deklarieren zu können, müssen sich auch die Verarbeitungsbetriebe zertifizieren lassen. Durch die Zertifizierung und die damit verbundene Kontrolle der gesamten Verarbeitungskette („Chain of Custody“) vom Wald bis zum Endprodukt, garantiert das PEFC-Zertifikat den lückenlos verfolgbareren Warenfluss. Über 480 heimische Unternehmen halten aktuell ein PEFC Zertifikat. Weltweit sind es mehr als 20.000 Unternehmen.

Mit PEFC werden Waldbesitzer oft erst beim Holzverkauf konfrontiert. Dabei

stellt sich für viele Waldbesitzer die Frage, warum ist meine Teilnahme überhaupt erforderlich? Viele Absatzmärkte für Holzprodukte verlangen eine Sicherstellung, dass der Rohstoff Holz aus einer wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung stammt. Eine Zertifizierung und das damit verbundene Gütesiegel als Nachweis ist heutzutage meist ein Marktzutrittskriterium. Konsumenten achten bei ihren Einkäufen vermehrt auf Produkte aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung. PEFC wird dieser Anforderung gerecht und macht nachhaltige Holzprodukte für Konsumenten sichtbar. Mit PEFC können alle, aber vor allem Kleinwaldbesitzer einfach und kostenlos an der Zertifizierung teilnehmen.

### Neuer PEFC Standard

Der PEFC Standard legt die Vorgaben für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung fest. Dabei wird zwischen Regeln

unterschieden, die einzuhalten sind und solchen, die nach betrieblicher Möglichkeit angestrebt werden sollen. Bei der Erstellung des neuen PEFC-Standards flossen im Wesentlichen wieder die sechs "Helsinki-Kriterien" für nachhaltige Waldbewirtschaftung ein (siehe Infokasten). Dieser besteht im Wesentlichen aus den folgenden vier einzuhaltenden Standarddokumenten:

- PEFC-Standard für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich
- Kriterien und Indikatoren zur Messung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Österreich
- Gruppen-Waldzertifizierungen nach dem PEFC-System in Österreich - Anforderungen
- Anforderungen an Zertifizierungsstellen für die Waldzertifizierung

Die einzuhaltenden Regeln decken sich in vielen Bereichen mit den gesetzlichen Vorgaben, da Österreich ohnehin ein im internationalen Vergleich sehr auf

Nachhaltigkeit ausgerichtetes Forstgesetz hat. Neben den gesetzlichen Vorgaben gelten für PEFC-zertifizierte Waldbesitzer zusätzliche Mindeststandards. Darunter sind folgende aus dem Dokument „PEFC-Standard für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich“ besonders hervorzuheben:

- Das Tragen einer intakten persönlichen Schutzausrüstung bei der Waldarbeit
- das Verwenden biologisch abbaubarer Kettenöle für die Motorsäge
- das Verwenden biologisch abbaubarer Hydrauliköle für Forstmaschinen (für Altgeräte gibt es Ausnahmen)
- kein flächiges Befahren des Waldbodens

Werden Waldarbeiten vergeben, haben Waldbesitzer sicherzustellen, dass Forstunternehmen dieselben Anforderungen ebenfalls einhalten. Bei Forstunternehmen dürfen natürlich nur angemeldete, legal beschäftigte Mitarbeiter zum Einsatz kommen.

Nach betrieblichen Möglichkeiten sollen teilnehmende Waldbesitzer beispielhaft folgende Ziele und Maßnahmen anstreben:

- Die Waldausstattung erhalten
- Eine möglichst rasche Wiederbewaldung von Kahlfleichen
- Erhaltung und Förderung von seltenen Baumarten und Mischbaumarten
- Abbau von Pflegerückständen
- Minimierung von Ernteschäden
- Sofern möglich und sinnvoll mit Naturverjüngung arbeiten
- Ökologische wertvolle Strukturen erhalten (Spechtbaum, Waldameise, Totholz, ...)
- Eine nachhaltige Nutzung hinsichtlich Holzmenge
- Forstliche Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen
- Die Erschließung zu optimieren

Viele Waldbesitzer stellen wahrscheinlich nach Betrachtung der Ziele fest, dass es sich bei den gesteckten Zielen bzw. den damit verbundenen Maßnahmen eigentlich um nichts Außergewöhnliches handelt. Gewissenhafte Waldbauern forsten ohnehin ihre Kahlfleichen auf, pflegen ihren Wald, nehmen auf mögliche Mischbaumarten Rücksicht, durchforsten ihren

Wald so gut es geht oder arbeiten im eigenen Interesse möglichst bestandesschonend. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung wird also mit PEFC in Österreich nicht neu erfunden. International gibt es aber viele Länder mit Aufholbedarf, wenn man an illegale Rodungen von Urwäldern denkt.

### Kosten und Kontrolle

Die Teilnahme an PEFC ist für Waldbesitzer in Österreich kostenlos. Die Einhaltung wird regionenweise einerseits durch Mitarbeiter der Landwirtschaftskammern überprüft. Andererseits, um Transparenz und Unabhängigkeit zu wahren, erfolgt nach Abschluss der internen Überprüfungen eine externe Kontrolle. Dabei überprüft die Zertifizierungsstelle eine Stichprobe von teilnehmenden Betrieben in allen acht Regionen. Werden bei einer Kontrolle schwerwiegende Abweichungen festgestellt, wird dem Waldbesitzer die Berechtigung entzogen, sein Holz als PEFC-zertifiziert zu verkaufen. Schwerwiegende Abweichungen sind zum Beispiel wesentliche Verstöße gegen das Forst- oder Naturschutzgesetz.

DI Gerhard Pichler (PEFC Austria)  
www.pefc.at



### Fakten & Details

Die sechs Nachhaltigkeits-Kriterien (1993 bei der "Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa" in Helsinki beschlossen):

1. Erhaltung und angemessene Verbesserung der Waldressourcen und ihres Beitrages zu den globalen Kohlenstoffkreisläufen
2. Erhaltung der Gesundheit und Vitalität von Waldökosystemen
3. Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktion der Wälder (Holz- und Nichtholzprodukte)
4. Erhaltung, Schutz und angemessene Verbesserung der biologischen Vielfalt in Waldökosystemen
5. Erhaltung und angemessene Verbesserung der Schutzfunktion in der Waldbewirtschaftung (insbesondere Boden und Wasser)
6. Erhaltung anderer sozioökonomischer Funktionen und Bedingungen



Das PEFC-Austria Team: Obm. Stv. DI Christian Skilich, Obm. Dr. Kurt Ramskogler, Julia Mendlig BSc, Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter (kooptiertes Mitglied aufgrund Vorsitzführung FHP), Stephanie Thürr MA, Obm. Stv. Mag. Matthias Granitzer, GF DI Gerhard Pichler, Obm. Stv. DI Markus Schmöler.

# Jagd ist Handwerk mit Verantwortung

Im Gespräch mit Dipl.-Ing. Klaus Schachenhofer, Generalsekretär des Dachverbandes „Jagd Österreich“. Seit dem 2. Oktober 2017 bietet der Dachverband „Jagd Österreich“ den neun österreichischen Landesjagdverbänden eine gemeinsame Plattform für eine verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit.

**Was ist die Dachmarke "Jagd Österreich" und welche Vorteile soll sie für die Waldbesitzer bringen?**

**SCHACHENHOFER** Heutzutage machen sich moderne Organisationen Gedanken darüber, welches Bild sie verkörpern wollen und wie sie gesehen werden wollen. Auch die Jagdverbände in Österreich haben so einen Prozess vollzogen. Im Zuge der Definierung des Soll-Images wurde eine Markenbeschreibung entwickelt, mit dem Ziel, die Jagd stärker auf österreichischer und europäischer Ebene zu positionieren. Der Dachverband „Jagd Österreich“ hat nun die Aufgabe die Ziele der Dachmarke „Jagd Österreich“ umzusetzen.

Der Dachverband „Jagd Österreich“ ist ein aktiver Partner des Forst & Jagd – Dialoges. Dieser Dialog ist eine Plattform, die sich der schwierigen Aufgabe angenommen hat, die Wald – Wild – Frage auf der Fläche zu klären. In diesem Fall ist es besonders wichtig, diesen Dialog nicht auf einer emotionalen, sondern auf einer sachlichen Ebene zu führen, die wissenschaftlich unterstützt wird.

Diese Plattform hat schon einige Erfolge aufzuzeigen, wie z.B. Anpassungen der jagdrechtlichen Rahmenbestimmungen.

Da dieser Dialog erst 2012 ins Leben gerufen wurde, muss man natürlich festhalten, dass die initiierten Maßnahmen, im Sinne der forstlichen Nachhaltigkeit, zeitversetzt in den nächsten Jahren sichtbar und spürbar werden.

Tanne, Eiche und Bergahorn werden in Zukunft für einen klimafitten Wald unabdingbar sein. Was kann der Dachverband „Jagd Österreich“ dazu beitragen, damit diese sensiblen Baumarten auch aufkommen?

**SCHACHENHOFER** In den letzten Jahrzehnten ist die Land- und Forstwirtschaft generell einem starken Wandel unterzogen. Einer davon ist der Klimawandel. Er stellt nicht nur die Land- und Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen, sondern trifft auch alle anderen Landbewirtschaftler, auch die Jagdwirtschaft. Zu dichte Wälder, eine teils mangelnde Baumartenmischung und -verteilung machen der Forstwirtschaft zu schaffen, wenn da auch noch ein zu hoher Wilddruck dazu kommt, gerät die Verjüngung stark in Bedrängnis. Zusätzliche Störfaktoren anderer Landnutzer oder von invasiven Arten - das sind Tiere, die in unserer Wildbahn nicht einheimisch sind, und künftig auch vermehrt Wölfe, tragen ihr Weiteres dazu bei. Sie drängen unsere Schalenwildarten zunehmend in die Wälder und beeinträchtigen ihren Lebensraum. Vor allem im alpinen Raum kann das zusätzliche Probleme auslösen.

Da das Jagdrecht mit Grund und Boden verbunden ist, ist es umso wichtiger, dass Grundeigentümer und die örtliche Jägerschaft gemeinsam Lösungen finden, damit dieser Druck reduziert wird.



Eine Attraktivierung von Lebensräumen wie z.B. die Gestaltung der Wald-ränder als Schutz- und Deckungszonen für das Wild sind eine gute Maßnahme. Weiters gilt es die Wildbestände auf Problemflächen wie z.B. Verjüngungsflächen anzupassen.

Nur lokal kann man aktiv und gemeinsam der Wald-Wild-Frage entgegenwirken.

**Welche konkreten Aktivitäten setzt der Dachverband „Jagd Österreich“, damit das Bewusstsein für einen wildschadensfreien Wald an den Hochsitzen ankommt?**

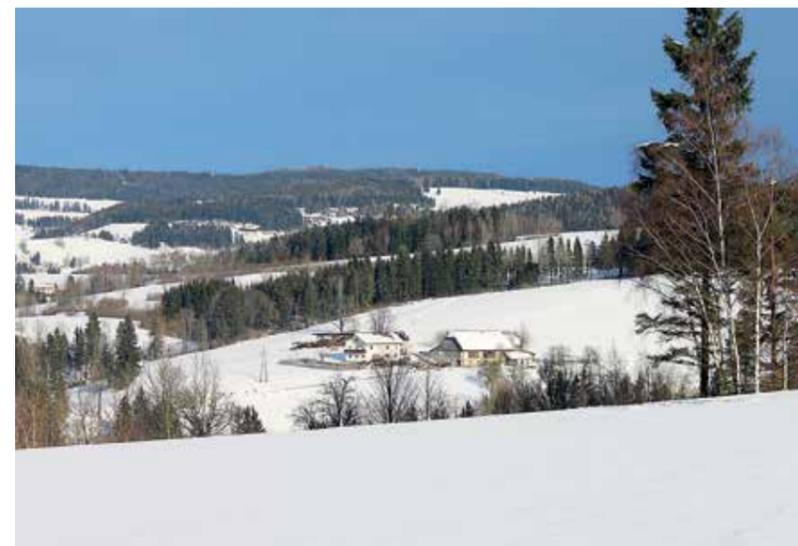
**SCHACHENHOFER** Der Dachverband „Jagd Österreich“ gibt gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Österreich eine Informationsbroschüre zur „Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild“ heraus. Diese Broschüre ist eine Empfehlung für Jäger und Waldbesitzer. Nur mit dem nötigen Knowhow kann man sich zu einem sachlichen, fundierten Dialog auf der Fläche begegnen. Ziel ist es, dass man wildschadensanfällige Flächen erkennt und gegebenenfalls gemeinsam entschärft. Nur mit gegenseitigem Verständnis, mit gemeinsamer Aufklärungsarbeit und gemeinsamen Begehungen vor Ort, kann dann im besten Fall einer Verjüngung mit Tanne, Eiche oder Bergahorn in Zukunft nichts mehr im Wege stehen.

Diese Broschüre wurde flächendeckend aufgelegt und dient auch als Ausbildungsunterlage für die künftigen Generationen von Jägerinnen und Jägern (siehe Seite 26).

Weiters werden zusätzlich alle Jungjägeranwärter, die in Jagdkursen betreut werden, über die Zielsetzungen der Dachmarke „Jagd Österreich“ und des Forst & Jagd – Dialoges anhand eines Informationsblattes geschult.

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

Weitere Informationen: [www.jagd-oesterreich.at](http://www.jagd-oesterreich.at)



Gelungene Betriebsübergänge sichern nachhaltig über Generationen den Unternehmenserfolg und den Familienfrieden. Foto: WV Steiermark

## Hofübergabe: Was ist zu beachten?

Die Bäuerliche Hofübergabe trifft Land- und Forstwirte in der Regel zweimal: als Übergeber/in und als Übernehmer/in. Als Übergeber/in sollte man an die damalige Situation und die eigenen Gefühle zurück denken. Das Motto lautet nach wie vor: Leben und leben lassen!

### DR. GERHARD PUTZ, LK STEIERMARK

Vorweg: Es hilft kein noch so guter Übergabsvertrag, wenn die Vertragspartner nicht miteinander können. Dann wird nach allen erdenklichen Gründen gesucht, um den anderen zu ärgern. Zuerst sollte jeder für sich überlegen, welchen Vertragsinhalt er gerne hätte, um dann ein gemeinsames Gespräch zu führen. Danach folgt die allgemein-, sozial-, steuer- und förderungsrechtliche Beratung (meist in der Bezirkskammer oder Landwirtschaftskammer), um die Vor- und Nachteile der jeweiligen Regelung abschätzen zu können und um die Wünsche mit der Rechtslage in Einklang zu bringen. Herrscht innerfamiliäre Einigkeit, kann man sich von der Kammer eine Arbeitsgrundlage für den späteren Vertragserichter schreiben lassen (Kosten: 80 € für zwei Stunden Arbeitszeit). Hiernach folgt der Weg zum Notar oder Anwalt. Diese erstellen den Übergabsvertrag.

Bevor man unterschreibt, sollte man das Schriftstück genau durchlesen, ob es den vorgegebenen Inhalt aufweist.

### Was soll im Vertrag stehen?

Es gibt kein Gesetz, das vorschreibt, was in einem Übergabsvertrag stehen muss. Es hat sich allerdings in all den Jahrhunderten ein typischer Inhalt ergeben. Die Betroffenen sollten sich anhand dieser Punkte überlegen, ob sie auch eine derartige Vertragsbestimmung aufnehmen wollen. Dabei sollte man sich die schlimmste Situation vorstellen, nämlich wenn die Übergeber selbst nichts mehr machen können.

### Die ersten Gedanken, sollten sich um folgende Punkte drehen:

- An wen (Miteigentum?) wird wann (z.B. aufgrund einer Altersgrenze) übergeben?
- Was wird übergeben (welche Grundstücke, Häuser, Maschinen und anderen beweglichen Sachen, wie etwa

der Schnapsbrennkessel oder die Säge)?

- Ist eine gesonderte Benützung erwünscht (z.B. Garage, Hausgarten oder Werkstatt)?
- Stimmt das Grundbuch mit der tatsächlichen Nutzung überein (Grundbucheintragen anhand des aktuellen Planes in der Natur kontrollieren)?
- Werden Anteilsrechte an einer Genossenschaft, Agrargemeinschaft etc. übergeben?

• Welche Kredite, Dienstbarkeiten oder andere Belastungen sind zu übernehmen?

• Wird ein Holzschlägerungs- oder ein Fruchtgenussrecht an Waldgrundstücken vereinbart?

• Was passiert mit der Eigenjagd?

**Ganz wichtig sind die Ausgedingsrechte:**

- Soll ein Wohnungsgebrauchsrecht für den eigenen Bedarf- oder ein Fruchtgenussrecht mit der Möglichkeit die Räume zu vermieten, eingeräumt werden? Wer bezahlt die Betriebskosten?

• Freier Umgang auf der Liegenschaft ausgenommen die Räume der Übernehmer auch für die Besucher?

• Wer sorgt für die ortsübliche und angemessene Beheizung und Beleuchtung

• bzw. die Reinigung der Zimmer und Wäsche?

• Wie verpflegen sich die Übergeber, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst kochen können? Wer organisiert das Essen und wer bezahlt es?

• Wer wird Lebensmittel, Medikamente und dergleichen besorgen und beim nächsten Ausflug chauffieren?

• Wird hinsichtlich der Pflege am Hof etwas vereinbart?

• Bekommen die Weichenden bereits im Zusammenhang mit der Übergabe etwas?

• Wer bezahlt das Begräbnis?

Erst wenn sich die Vertragspartner einig sind, sollte man den Weg zum Vertragserichter einschlagen.

Es sollte keine überstürzte Hofübergabe erfolgen. Rechtzeitige Gespräche, mit der Möglichkeit, sich alles in Ruhe zu überlegen und die erforderlichen Beratungen in Anspruch zu nehmen, sind ein Grundstein für einen erfolgreichen Generationenwechsel auf dem Betrieb.



# Caroline staubte die Medaillen ab

Fotos (4): Wolfgang Danzer

Wer in der Landesstelle des Maschinenrings Kärnten anruft, wird von einer Weltmeisterin freundlich begrüßt! Caroline Weinberger gewann bei der Forstarbeiter-WM in Norwegen als erste weibliche Teilnehmerin aus Österreich gleich drei Medaillen – eine davon in Gold.

## W. DANZER/M. SACKL

Die 33. Forstarbeiter-WM in Lillehammer ließ das österreichische Forstwettkampf-Nationalteam nicht nur einmal auf dem Stockerl erstrahlen. Insgesamt brachten die fünf ehrgeizigen Athleten der „jungen Wilden“, wie Österreichs aktuelles Team genannt wird, gemeinsam mit ihren Trainern Armin Graf und Johannes Kröpfel neun Medaillen mit nach Hause. Der holprige Start verwandelte sich bis zum Ende des Wettkampfes in eine rot-weiß-rote Erfolgsgeschichte. Zu verdanken ist diese den vier Kärntnern Jürgen Erlacher, Mathias Morgenstern, Daniel Oberrauer und Caroline Weinberger sowie dem Niederösterreicher Harald Umgeher.

Das fünfköpfige Team aus Österreich startete gleich mit der Königsdisziplin - der Zielfällung - in die Weltmeisterschaft. Bei dieser Disziplin gilt es, einen 20 Meter hohen Masten innerhalb von drei Minuten so genau wie möglich auf eine

vorgegebene Markierung zu fällen. Hier blieb der erwartete Jubel bei den österreichischen Startern vorerst aus. Die drei Profis im Team – Jürgen Erlacher, Mathias Morgenstern und Harald Umgeher – überließen aufgrund ärgerlicher Fehler und den daraus resultierenden Abweichungen die stark erhofften Podiumsplätze anderen Teilnehmern. Die zwei WM-Debütanten hingegen präsentierten sich bei ihrem ersten Auftritt überaus stark. In der Juniorenklasse kam Daniel Oberrauer der Zielmarkierung im österreichischen Team am nächsten und erreichte trotz Schnittfehler den überragenden 7. Platz. Auch Caroline Weinberger, die als erste Österreicherin überhaupt an den Start ging, zählte zu den Athletinnen mit dem geringsten Abstand zur Markierung. Trotzdem war der Ärger groß, als die Stoppuhr und somit das vorgegebene Zeitlimit einen Spitzenplatz verhinderte. Mit 557 Zählern landete sie schlussendlich auf dem 6. Platz in der Damenwertung. Nationalteamcoach

Armin Graf war mit den Leistungen seiner Schützlinge aber zufrieden: „Unser Ziel von 640 Punkten im Durchschnitt haben wir zwar verpasst, aber wir sind dennoch auf Schlagdistanz. Morgen warten drei weitere Disziplinen – da gibt es sehr viel zu holen, aber natürlich auch zu verlieren.“

## Beinahe Weltrekord

Am zweiten Tag der Forstarbeiter-WM ließen die österreichischen Athleten schwere Geschütze auffahren. Schon zu Beginn war das Staunen groß. Jürgen Erlacher erreichte beim Kettenwechsel in der Profiklasse eine Spitzenzeit von 8,38 Sekunden und blieb damit nur zwei Hundertstel über der Weltrekordmarke. Auch der norwegische Weltrekordhalter konnte diese Zeit nicht unterbieten und somit landete der junge Kärntner bei der Siegerehrung mit Gold ganz oben auf dem Podest. Seine Freundin Caroline Weinberger tat es ihm gleich

und sicherte sich mit 13,68 Sekunden die Goldmedaille im Kettenwechsel der Damen. Das sollte aber nicht die letzte Medaille an diesem Tag für die 19-jährige sein. Im Folgewettbewerb, dem Kombinationsschnitt, sprang die Starterin aus Kärnten mit Bronze ein zweites Mal auf das WM-Podium. Auch Daniel Oberrauer überzeugte beim Kettenwechsel mit einer Zeit von 10,96 Sekunden und erzielte in der Juniorenwertung den dritten Rang. Kurz darauf holte er sich beim Präzisionsschnitt die Silbermedaille ab und führte dank seiner hervorragenden Leistungen kurzfristig sogar das Junioren-Ranking an.

Die beiden weiteren Österreicher im Team erbrachten trotz mehrerer Rückschläge ebenso gute Leistungen. Am Ende reichte es für Mathias Morgenstern in der Gesamtwertung als bester rot-weiß-roter Profi für Rang 8 und Harald Umgeher erlangte im Kettenwechsel den vielversprechenden 4. Platz. Ein Wermutstropfen für ihn war allerdings ein „Konflikt“ mit der Kettenbremse seiner Motorsäge beim Kombinationsschnitt. Auch der Frühstart beim Präzisionsschnitt kostete ihm viele Nerven. Nichts desto trotz konnte Österreich aufgrund der sensationellen Ergebnisse vor dem Finaltag einen stolzen 4. Zwischenrang präsentieren und weiterhin auf Spitzenplätze hoffen.

## Weitere Medaillen

Der letzte Tag der Forstarbeiter-WM war für das österreichische Forstarbeiter Nationalteam wieder ein Bombenerfolg. Die erste Medaille an diesem Tag räumten die vier männlichen Mitglieder der österreichischen Truppe in der Länderstafette ab. Bei diesem forstlichen Staffelwettbewerb haben die vierköpfigen Teams jeweils eine 18 Meter lange Bahn hin und zurück zu absolvieren. Mit der Motorsäge müssen dabei sechs Holzscheiben abgeschnitten werden, ehe der nächste Athlet ins Rennen darf. Die schnelle und fehlerfreie Darbietung führte zu historischem Silber. Noch nie hatte es Österreich in dieser Disziplin aufs Podium geschafft. Der Schlusswettbewerb, das Entasten, versprach weiteres Edelmetall. Schnell sägten die Österreicher eine vorgegebene Kombination von 30 künstlichen Ästen an einem Stamm



Sie ist die schnellste Dame der Welt im Kettenwechseln: Caroline Weinberger holte sich in Lillehammer die Goldmedaille der Frauen.

ab und sprangen in der Mannschaftswertung hinter Weißrussland und Deutschland auf den 3. Platz. Daniel Oberrauer holte sich beim Entasten ein zweites Mal Silber und freute sich über den Vize-Juniorenweltmeistertitel: „Es sind so viele gute junge Athleten hier nach Lillehammer gekommen und haben es schlussendlich nicht aufs Podium geschafft. Ich bin wirklich happy, dass es mir gelungen ist.“ Die letzte Medaille sicherte sich Caroline Weinberger bei der Frauen-Länderstafette mit drei anderen Starterinnen aus Ungarn, Frankreich und Norwegen. Das zusammengewürfelte Team durfte sich am Schluss über einen sensationellen dritten Platz freuen. Somit konnten die Österreicher nach drei spannenden Tagen mit einer großen Menge an Edelmetall im Gepäck heimreisen und auf eine grandiose Forstarbeiter-WM zurückblicken, bei der das junge Team nicht nur fleißig Medaillen sondern auch jede Menge Erfahrung sammelte.

## Großer Empfang in der Heimat

Mit Stolz, großer Freude und einem Barscheck in der Höhe von 500 € begrüßte die Raiffeisenbank Lavamünd ihre Caroline in der Heimat. Raiffeisen unterstützt nicht nur Profisportler in Massensportarten sondern steht auch Talenten wie Caroline Weinberger zur Seite. Caroline freute sich sichtlich über die gelungene Überraschung.



Caroline mit den Kolleginnen aus Ungarn, Frankreich und Norwegen. Sie freuten sich in der Frauen-Länderstafette über den sensationellen dritten Platz.





LKR Franz Fischer  
Obmann WV Niederösterreich

### Franz Fischer – Ein aktiver 50er

FRANZ Fischer, Obmann des Waldverband NÖ, feierte am 8. November 2018 seinen 50. Geburtstag. Er bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen 85 Hektar großen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Er ist geprüfter Land- und Forstwirtschaftsmeister und seit 1995 Obmann der WWG Raabs/Thaya. Durch seinen persönlichen Einsatz wird die Stadt Raabs seit 2003 mit erneuerbarer Energie versorgt. Aufgrund seines vorbildlichen Einsatzes in der Waldwirtschaft wurde er 2001 mit dem Staatspreis für Kooperationen in der Forstwirtschaft ausgezeichnet. Er bringt sein Wissen im Waldverband Niederösterreich ein, wo er seit 2011 erfolgreich als Obmann wirkt. Er wurde 2015 zum Landesammerrat und zum Forstauschussvorsitzenden der LK NÖ gewählt und übt diese Funktion mit großem Engagement aus. Wer ihn kennt weiß es – das Herz von Franz Fischer schlägt für Wald und Holz.



Foto: J. Lunghammer

### Staffelübergabe bei proHolz Steiermark

NACH fünf erfolgreichen Jahren übernimmt Paul Lang die Obmannschaft von Franz Titschenbacher. Wir danken Präs. Titschenbacher für seinen engagierten Einsatz und sein Wirken für Wald & Holz und wünschen Paul Lang viel Erfolg und Freude in seinem neuen Amt.

### Zwei neue Broschüren rund um Wald & Wild

Waldbauern und Jäger haben eines gemeinsam: sie bewirtschaften und gestalten Wildtier-Lebensräume. Vom Eichen-Hainbuchenwald im Flachland bis hinauf ins Hochgebirge zum Lärchen-Zirbenwald. Beide beeinflussen mit ihrem Handeln das Ökosystem Wald und damit das Beziehungsgefüge zwischen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten.

#### Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild

Die in OÖ erfolgreich aufgelegte Broschüre "Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild – Empfehlungen für Jäger und Waldbesitzer" wurde von der Landwirtschaftskammer Österreich und dem Dachverband "Jagd Österreich" österreichweit herausgegeben. Auf je einer Doppelseite werden überblicksmäßig Empfehlungen für Jäger und Waldbesitzer sowie landwirtschaftliche Maßnahmen, die zur Vermeidung von Wildschäden beitragen, aufgezählt. Die Broschüre ist kostenlos bei den Landwirtschaftskammern erhältlich und steht unter [www.lko.at](http://www.lko.at) zum Download bereit.



#### Wildschäden vorbeugen – Mit Motorsäge und Gewehr

In Ergänzung zu der oben genannten Broschüre werden in der neuen Waldverband-Broschüre "Wildschäden vorbeugen – Mit Motorsäge und Gewehr – Wald und Wild im Einklang" einfach umzusetzende und wirkungsvolle forstliche Maßnahmen zur Vorbeugung von Wildschäden vorgestellt. Klargestellt wird aber auch, dass ohne begleitende jagdliche Maßnahmen kaum ein Erfolg bei der Entschärfung bestehender Wildschäden eintreten wird. Die Broschüre liegt bei den Waldverbänden und Landwirtschaftskammern kostenlos auf und steht unter [www.waldverband.at](http://www.waldverband.at) zum Download zur Verfügung.



### Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss  
für die Ausgabe 2/2019 ist der  
**15. März 2019**

**Kontakt:**  
Waldverband Österreich  
Schauffergasse 6, 1014 Wien  
Tel.: 01/53441-8596  
E-Mail: [m.woehrle@lk-oe.at](mailto:m.woehrle@lk-oe.at)



Foto: Dr. H. Konrad

## Die besten Spitzahornvorkommen gesucht

DER seltene Spitzahorn führte bisher im Waldbau ein Schattendasein. Dabei ist er wesentlich trockenheitsresistenter als der Bergahorn, aber auch im Auwald deutlich besser geeignet. Bei den Laubholz-Submissionen erzielt sein Holz sehr gute Preise. Die Bedeutung des Spitzahorns, der ein noch schnelleres Jugendwachstum als der Bergahorn besitzt, wird daher zunehmen.

Die Versorgung mit Saatgut guter genetischer Qualität ist aber schwierig. Da der Spitzahorn meist nur vereinzelt in den Wäldern beigemischt ist, wurde in Österreich bisher nur ein Bestand für die Beerntung zugelassen. Die Saatgutversorgung erfolgt daher primär aus dem Ausland; viele ältere Aufforstungen weisen aber eine mangelhafte Schaftausformung auf. Das Bundesforschungszentrum für

Wald (BFW) plant daher die Anlage einer Saatgutplantage für diese zukunfts-trächtige Baumart. Eine solche Saatgutplantage würde die Versorgung mit hochwertigem Saatgut für die nächsten Jahrzehnte sicherstellen.

**Helfen Sie mit!** Für die Anlage der Plantage ist es erforderlich, Pflöpfungsfreier von besonders gut ausgeformten Bäumen zu gewinnen. Das Institut für Waldgenetik des BFW ist daher auf der Suche nach besonders schönen Spitzahorn-Exemplaren. Ideal wären über 60-jährige, wüchsige Bäume mit sehr guter Ausformung.

Die Meldungen werden erbeten an: Dr. Heino Konrad, Institut für Waldgenetik, BFW, Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, per E-Mail: [heino.konrad@bfw.gv.at](mailto:heino.konrad@bfw.gv.at), oder telefonisch an 01/87838-21.

**AKTION** **NORDCHAIN**  
Nordchain  
Forst- und  
Schneeketten  
  
AUGUST HUEMER  
FORSTMASCHINEN  
INFO: 0664 65 77541  
[www.forstmaschinen.co.at](http://www.forstmaschinen.co.at)

### Wertholzsubmission 2019

WIE jedes Jahr organisieren auch 2019 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt. Auch für die verschiedenen Anwendungen bei Tischlereien werden wieder „Gustostückerl“ erwartet.

**Niederösterreich** - Stift Heiligenkreuz  
Submission: 28. Jänner 2019  
Aktionstag: 31. Jänner 2019

**Oberösterreich** - St. Florian bei Linz  
Submission: 24. Jänner 2019  
Aktionstag: 1. Februar 2019

**Tirol** - Lagerplatz Agrargemeinschaft Weer  
Submission: 22. Jänner 2019  
Aktionstag: 26. Jänner 2019

## WEGEBAU & FORSTMULCHEN IN PERFEKTION

- SEIT 20 JAHREN -

S T E I N B R E C H E R



F O R S T M U L C H E R



G R A D E R



Land- und Forstwirtschaftliches Lohnunternehmen  
**HEMETSBERGER**  
T: +43 (0) 664 40 18 195  
M: [office@lu-hemetsberger.at](mailto:office@lu-hemetsberger.at)  
W: [www.lu-hemetsberger.at](http://www.lu-hemetsberger.at)



**Forstliche Ausbildungsstätte Pichl**  
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf i. Mürztal  
Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at

*Aktuelles aus Pichl*

**Wertholzerziehung bei Laubholz**  
vom 29. bis 30. Jänner 2019

**Klarheit im Dschungel der EU-Datenschutz-Grundverordnung**  
am 28. Februar 2019

**Richtlinienkonforme Übernahme von Energieholz**  
am 8. März 2019

**Grundlagen der Waldbewertung: Vorratsermittlung und Bewertungsansätze**  
am 18. März 2019

**Management- und Waldfachplan selbst erstellen**  
vom 21. bis 22. März 2019

**Holzverkauf – Analog vs. Digital**  
vom 26. bis 27. März 2019

**Besonders empfehlenswert**

**Windwurf-Praxistag für Land- und ForstwirtInnen**

Die Orkanstürme des Herbstes führen zu einem starken Ansteigen von gefährlichen Arbeitseinsätzen bei der Aufarbeitung des Windwurfholzes. Im Zuge dieser Arbeitseinsätze kommen auch geübte Land- und ForstwirtInnen immer wieder in heikle Situationen.

Ziel der Windwurfaufarbeitungskurse ist es, Gefahrensituationen richtig einschätzen und damit umgehen zu lernen, um dadurch Unfälle vermeiden zu können.

Kursinhalte: Arbeitstechnik und Unfallverhütung bei der Windwurfaufarbeitung, praktisches Aufarbeiten von Windwurf- und Windbruchhölzern, Sicherungsmaßnahmen.

**Termine:** 24. Jänner 2019  
1. Februar 2019  
22. März 2019  
2. April 2019



Waldhelfer Andreas Hofer im Fachgespräch mit den japanischen Forstexperten. Foto: Maximilian Handlos

# Japanische Forstexperten in der Steiermark

**BEREITS** seit Jahren organisiert der Waldverband Steiermark immer wieder abwechslungsreiche Exkursionen für japanische Gäste. Diese interessieren sich sehr stark für die Organisation und Struktur der heimischen Forstwirtschaft. Im November 2018 waren japanische Forstexperten zu Besuch in der Steiermark und der Waldverband Steiermark begleitete ein sehr abwechslungsreiches Programm durch die gesamte Wertschöpfungskette Holz.

Es begann bei Waldbauern – Familie Pirstinger in Frohnleiten, Familie Priedl in St. Michael und Familie Hochörtler in der Stanz informierten über Waldbewirtschaftung und Organisation von Holzernte und Holzverkauf. Die Sägeindustrie stand ebenso am Programm

Mayr-Melnhof in Leoben, Säge Schmidt Matthias in Maria Lankowitz, Hasslacher in Preding und Kriegl in Wettmannstätten gaben Einblick in die unterschiedlichen Säge- und Verarbeitungstechnologien. Holzernteunternehmer Andreas Hirtler, Hackerunternehmer Fritz Heuberger und Franz Weidner, Geschäftsführer vom Waldverband Mur-Mürztal, standen in Fachgesprächen Rede und Antwort. Am letzten Tag besuchte die Delegation die aktuell größte Holzbaustelle der Steiermark, den Stadtteil Reininghaus in Graz, wo derzeit 206 Wohnungen in Holzbauweise/Brettschichtholz entstehen. Zum Abschluss informierte DI Bernd Poinsett im eigenen Forstbetrieb über die Herausforderungen der aktiven Waldbewirtschaftung.



**Peter Baumegger**  
\* 5. April 1960  
† 2. November 2018

*Es ist schwer einen lieben Menschen zu verlieren.*

DANKE

sagen wir allen, die unserem lieben Verstorbenen im Leben Freundschaft und Achtung schenkten, beim Heimgang das letzte Geleit gaben, sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und in vielfältiger Weise ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten.

Danke für Blumen und ihre Spende an Bauern für Bauern.



*Liesi mit Familie*

Hariissen, im November 2018

BESTATTUNG Kolber-Admann



Schüler/innen der Neuen Mittelschule Krieglach begeisterten mit ihrem Theaterstück.



Obmann Paul Lang unterzeichnete die Charta für eine partnerschaftliche Interessensvertretung.



Eine Volums Vermessung mittels Drohne gab Einblick in zukünftige digitale Möglichkeiten.



Paul Lang überreichte Willi Gabalier als Dank für sein Festreferat einen "Brunntrog".



Obmann Paul Lang eröffnete den Waldbauerntag und das Mißebner Trio begeisterte mit ihrer Musik.

# Waldbauerntag 2018: [Heimat] Wald

**ZUM** Gedenken an Peter Rosegger anlässlich seines 175. Geburtstages und seines 100. Todestages feierte der Waldverband Steiermark den Steirischen Waldbauerntag in der Waldheimat in Krieglach. Seinem Vermächtnis, dass die Gier nach mehr, den Verlust der Menschlichkeit bedeutet, gaben wir am Feiertag der Steirischen Forstwirtschaft ein besonderes Gewicht.

Ein durch das Lehrerinnenteam der Neuen Mittelschule Krieglach wunderbar einstudiertes Theaterstück erzählte aus dem Leben Peter Roseggers.

Alljährlich stellt der Waldbauerntag den Rahmen für die Verleihung des Steirischen Waldwirtschaftspreises zur Verfügung. Familie Sonja und Peter

Rossegger von der Waldheimat Alpl bekamen diese wertvolle Auszeichnung überreicht. „Heimat als Spiegel von Architektur und Kultur“ – so lautete das Festreferat von Willi Gabalier.

Im Rahmen des Ausstellungsprogramms wurde dem Jahresarbeitsthema Sicherheit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. An der Uferböschung der Mürz, sehr gut zu beobachten vom Veranstaltungszentrum, führten Feuerwehr und Rettung die Bergungsübung eines Verletzten durch. Die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl zeigte mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern bei Vorführungen die unbedingte Notwendigkeit von Schutzhelm und Schnitzhosen auf.



Freudestrahlend und mit großem Stolz empfing Familie Rossegger die Auszeichnung „Steirischer Waldwirtschaftspreis 2018“. Erstmals verlieh der Waldverband Steiermark eine Urkunde aus Holz.



Funktionäre und Mitarbeiter des Einforstungsverbandes.

Foto: Reinhard Hörmandinger

## Aktuelles aus dem Einforstungswesen

**DAS** Jahr 2018 stellte für den Verband der Einforstungsgenossenschaften erneut ein Jahr der Veränderung dar. Zudem gab es auf verfassungsrechtlicher Ebene Änderungen, welche weitreichende Auswirkungen auf die künftige Einforstungsgesetzgebung haben werden.

### Neuer Standort – neue Chancen

Der Verkauf des Bezirksbauernkammergebäudes Gmunden, in welchem die Kanzlei des Einforstungsverbandes seit 60 Jahren untergebracht war, machte die Suche nach einem neuen Standort nötig, welcher schließlich im modernsten forstwirtschaftlichen Bildungszentrum Europas, dem FBZ Traunkirchen gefunden werden konnte. Am 1. Oktober 2018 nahm der Verband seine Tätigkeit am neuen Standort auf. Insbesondere in Hinblick auf die Schulung von Mitgliedern und Funktionären sowie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit stellt der neue Standort ein optimales Umfeld für die künftige Arbeit des Einforstungsverbandes dar.

### Verstärkung des Verbandsteams

Der stetig steigende Arbeitsanfall sowie die Erschließung neuer Aufgabengebiete, machte zudem die Anstellung eines weiteren Mitarbeiters beim Einforstungsverband nötig. Seit 1. Oktober 2018

verstärkt Ing. Helmut Hochreiner als Assistent der Geschäftsführung das Team der Verbandskanzlei, welches sich nun aus zwei Mitarbeitern und einer Mitarbeiterin zusammensetzt. Durch die Personalerweiterung sollen zusätzliche Mehrwerte für die Mitglieder geschaffen werden. So wird im Jahr 2019 das Schulungsangebot ausgebaut und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Zudem sollen Jungmitglieder künftig intensiv betreut werden.

### Zeitgemäße Internetpräsenz

Um einen zeitgemäßen Internetauftritt sicherzustellen, hat der Einforstungsverband eine neue Homepage ([www.einforstungsverband.at](http://www.einforstungsverband.at)) erstellt, welche seit 1. November 2018 online ist. Dabei wurde Augenmerk auf klaren Aufbau sowie einfache Bedienbarkeit gelegt. Als wichtigste Neuerungen sind eine Newsletterfunktion, ein Fragenkatalog, ein Genossenschaftsbereich, die Hervorhebung des Bereiches „Aktuelles“ sowie eine Endgeräteoptimierung zu nennen.

### Veränderung der Einforstungsgesetzgebung

Am 13. Dezember 2018 wurde das von der Bundesregierung vorgelegte Kompetenzbereinigungspaket im Parlament beschlossen. Betroffen davon ist unter anderem der in Artikel 12

Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) enthaltene Kompetenzbestand der Bodenreform, zu welchem auch die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte gehört. Gemäß Artikel 12 B-VG hat der Bund in Sachen Einforstungsrecht die Grundsatzgesetzgebung wahrzunehmen, Ausführungsgesetzgebung und Vollziehung ist hingegen Ländersache.

Mit Beschluss des Kompetenzbereinigungspaketes wird die Bodenreform in den Artikel 15 Abs. 1 B-VG, der die Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz ausschließlich den Ländern zuordnet, überstellt. Dies hat den Entfall des Grundsatzgesetzes über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte (WWGG), welches bisher im föderalistischen Rechtsstaat Österreich für die gebotene Gleichbehandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte gesorgt hat, zur Folge. Die Länder sind sonach bei der Erlassung der Landeseinforstungsgesetze nicht mehr an die wichtigen Bestimmungen des WWGG gebunden.

Negative Auswirkungen für Eingeforstete und Verpflichtete könnten die Folge sein. So kann es zu einem Auseinanderlaufen der Landeseinforstungsgesetze und daraus resultierend, zu Ungleichbehandlungen sowie zu einer erschwerten Rechtsbehandlung der Einforstungsrechte kommen. Für die Nutzungsberechtigten sowie die belasteten Grundeigentümer wird es kaum verständlich sein, weshalb Rechte gleicher Form und gleichen Ursprungs jenseits der Landesgrenze einen ungleich anderen Schutz, eine andere Behandlung erfahren oder überhaupt im Wege unterschiedlicher Ablöseformen beseitigt werden.

Sowohl der Einforstungsverband als auch die Landwirtschaftskammer Österreich haben sich daher ausdrücklich gegen die völlige Verländerung der Einforstungsgesetzgebung ausgesprochen und die Belassung des WWGG in Artikel 12 B-VG gefordert.

Detaillierte Informationen zu aktuellen Themen aus dem Einforstungswesen finden sie unter [www.einforstungsverband.at](http://www.einforstungsverband.at).

### Kontakt

Mag. Florian Past  
Tel.: +43 (0)7617 20620  
E-Mail: [office@einforstungsverband.at](mailto:office@einforstungsverband.at)

## Lesen & Weltneuheit gewinnen!



Mit rund **50.000 Beziehern** die größte unabhängige Fachzeitschrift für Privat-, Klein- und Bauernwaldbesitzer!

Jetzt mit dem **Kennenlernangebot** **35 % sparen:**  
**4 Hefte um nur € 14,90**  
anstatt € 22,90

### Die Motorsäge der Zukunft gewinnen!

Die neue STIHL MS 500i ist die erste Motorsäge mit elektronischer Kraftstoffeinspritzung und unerreicht niedrigem Leistungsgewicht.

Weltneuheit zu gewinnen!



Jetzt beim „mein wald mein holz“-Gewinnspiel mitmachen und diese Weltneuheit gewinnen!

Info- und Prämien-Hotline: +43 664 131 8045,  
E-Mail: [leserservice@meinwaldmeinholz.com](mailto:leserservice@meinwaldmeinholz.com), [www.meinwaldmeinholz.com](http://www.meinwaldmeinholz.com)



LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897  
MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • [www.forstmaschinen.co.at](http://www.forstmaschinen.co.at)



8. bis 10. Oktober 2019  
Forchtenstein - Burgenland  
[www.austrofoma.at](http://www.austrofoma.at)



Jetzt  
Gratis-katalog  
anfordern!

30  
JAHRE  
ERFAHRUNG



zur LIECO  
Versetzanleitung

LIECO  
FORST  
CONTAINER  
PFLANZEN

## AUFFORSTEN MIT LIECO - AUFFORSTEN MIT ERFOLG

Wir bieten Ihnen ein einzigartiges System vom Saatgut bis zur Versetzung der Forstpflanzen

### Ihre Vorteile:

- Hohe Anwuchsraten
- Gezielte Auswahl des Saatgutes
- Herkunftsgarantie
- Produktionstechnologie mit den original LIECO-Containern
- Hohe Pflanzenqualität von der Wurzel bis zum Spross
- Lieferung im wiederverwendbaren Container
- Optimierte Versetztechnik mit LIECO-Hohlspaten

Unsere komplette Produktpalette finden Sie im Katalog:  
Nadelbäume, Laubbäume, Lohnanzucht und Zubehör wie  
Hohlspaten, Baumschutzhüllen, Fegeschutz und vieles mehr.

E-Mail: [lieco@sfl.at](mailto:lieco@sfl.at) Tel.: +43 (0)3846/8693-0  
[www.lieco.at](http://www.lieco.at)

LIECO ist Ihr Nr. 1 Partner für  
nachhaltige Forstwirtschaft



## DER NÄCHSTE FRÜHLING KOMMT BESTIMMT!

Nutzen Sie die Möglichkeit Ihre Forstpflanzen auch über  
unseren Online-Shop zu bestellen!

Mehr dazu finden Sie unter [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

### Jetzt Forstpflanzen bestellen!

#### Wir bieten:

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkunft
- Sträucher und Landschaftsgehölze

#### Unsere Vorteile:

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühdorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

### BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • [office@bfz-gruenbach.at](mailto:office@bfz-gruenbach.at)

[www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

## Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

*Die nächste Ausgabe erscheint  
Mitte April 2019*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch  
online unter [www.waldverband.at/mitgliederzeitung/](http://www.waldverband.at/mitgliederzeitung/) nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,  
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz